

20

Jahres- bericht

Kantonsschule Küsnacht

Kantonsschule Küsnacht | Jahresbericht 2021



■ **Kantonsschule Küsnacht**

Dorfstrasse 30 | 8700 Küsnacht | Tel +41 44 913 17 17 | info@kkn.ch | www.kkn.ch

Jahresbericht 2021 der Kantonsschule Küsnacht

Impressum

Redaktion: Markus Hanhart

Layout: comunicaziun.ch, Ilanz und Hannes Truninger

Druck: Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale

Abbildungen: Klasse 6a (Hannes Truninger)



Inhalt

Editorial	3
Bildteil	8
Jahresrückblick	12
Schulchronik	18
Konzerte 2021	22
Aus dem Unterricht	27
Personelles	33
Maturität 2021	47
Prämierte Maturaarbeiten 2021	67
Maturandinnen und Maturanden	72
Ehemaligenverein	77
Verzeichnisse	80

Lernen braucht Zeit

Markus Hanhart, Prorektor

Wählscheibentelefon, Walkman, Diskette, Videokassette, Diaprojektor, Röhrenbildschirm, Kassettenrecorder, Glühbirne, Langspielplatte, Hellraumprojektor, CD-ROM – alles Innovationen, die einst für technischen Fortschritt standen und heute als überholt ausgemustert sind. In jüngster Zeit hat dieser technische Fortschritt ein Tempo aufgenommen, das beeindruckt. Wir sind fasziniert und zugleich überfordert von den Möglichkeiten, die sich uns eröffnen. Wir wollen die neuen Geräte, Programme und Kanäle beherrschen und bespielen, denn wir wollen neue Chancen nutzen und auf keinen Fall den Anschluss verpassen. Mir scheint es dabei wichtig, dass wir – als Individuen und als Bildungsinstitutionen – nicht einfach blindlings jede technische Innovation bejubeln, anschaffen und als zwingend nötig betrachten, weil es „sowieso in Zukunft nicht ohne gehen wird“. Zwischendurch sollten wir innehalten und einzuordnen versuchen, welche Bedeutung wir unseren technischen Hilfsmitteln zukommen lassen wollen. Und zum Innehalten hatten wir in den letzten zwei Jahren genug Zeit, sofern wir uns von all den digitalen Verlockungen loslösen konnten.

Innehalten und skeptisch bleiben

Für uns als Lehrpersonen und als Schule heisst innehalten, immer wieder kritisch auf unsere pädagogischen Konzepte und Ideen zu blicken und uns zu fragen, ob sie noch zeitgemäss sind, sodass wir die uns anvertrauten Jugendlichen so bilden und ausbilden können, dass sie optimal auf ein Hochschulstudium und auf die gesellschaftlichen Herausforderungen vorbereitet sind. Ein pädagogisches Konzept, das auf den digitalen Kontext reagiert, das also den technischen Fortschritt in pädagogische Überlegungen miteinbezieht, ist das viel zitierte 4K-Modell: Es legt weniger Wert auf fachspezifische Wissensbestände, sondern fokussiert auf die Herausbildung von überfachlichen Kompetenzen, und zwar auf die „4K“, die für Lernende im 21. Jahrhundert von herausragender Bedeutung seien: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken. Seit 2016 bietet die Pädagogische Hochschule Zürich bereits Studiengänge nach dem 4K-Modell an, seit 2021 erweitert um den Bereich „Digitale Kompetenzen“. Das klingt überzeugend. Und dennoch beschleicht mich eine leise Skepsis: Wenn wir etwas gelernt haben in den letzten

zwei Jahren, dann das, stets eine gewisse Skepsis zu bewahren. Ein Freund von mir hat es auf den Punkt gebracht, indem er mit Blick auf die Corona-Zeit das Fazit gezogen hat, dass er erst jetzt wirklich erkannt habe, dass jeder*r sich in der Regel nur soweit informiere, bis die eigene Meinung bestätigt sei, und es einen ausserordentlichen Effort brauche, sich weiterführend schlau zu machen. Nun erst habe er das Privileg der Medienvielfalt und der Meinungsfreiheit richtig schätzen gelernt, die ausgerechnet in Krisen, wo sie besonders wichtig wäre, akut gefährdet sei. Tatsächlich haben wir wohl alle gemerkt, dass unsere Meinungen zum Umgang mit der Pandemie, die wir für unbestritten faktengestützt hielten, grundlegend in Frage gestellt wurden von Menschen, die ebenfalls das kritische und wissenschaftliche Denken für sich in Anspruch nahmen. Gräben und Ratlosigkeit taten sich auf. Was am Ende bleibt, ist wohl ein gewisses Misstrauen in viele Richtungen. Oder eben: Ein leise Skepsis.

Wir lernen, was wir interessant finden

So frage ich mich vermehrt: Wo mischen sich unmerklich Ideologien, politische oder wirt-

schaftliche Interessen in Forschung und Wissenschaft ein? Basiert dieses 4K-Modell als pädagogische Leitlinie rein auf wissenschaftlichen Erkenntnissen oder mischen sich da hypothetische Annahmen über unsere digitale Zukunft hinein? Misstrauisch halte ich inne und gehe noch einen Schritt zurück: Ich möchte genauer wissen, wie unser Hirn lernt und wie wir unsere pädagogischen Konzepte so gestalten können, dass das Vermittelte – wie auch immer es inhaltlich beschaffen sein mag – in den Köpfen der Schüler*innen überhaupt ankommt und aufgenommen werden kann.

Dabei bin ich auf einen Artikel im GEO-Magazin unter dem Titel „Wie das Wissen in den Kopf kommt“ gestossen, der sich mit Erkenntnissen aus der Neurobiologie im Bezug auf die Wirksamkeit des Lernens befasst.

Neurowissenschaftler Manfred Spitzer erklärt darin, eine für das Lernen besonders wichtige Struktur befände sich am unteren Rand der Hirnrinde, und zwar spiegelbildlich in beiden Hemisphären: der Hippocampus. Er sei nötig für das Einprägen von Fakten und er Sorge auch dafür, dass wir nur das lernen,

was interessant sei. Einzelfakten attraktiv zu präsentieren oder in Form eines Rätsels finden zu lassen, sei deshalb ein guter Ratschlag fürs Lernen. "Geschichten und Zusammenhänge treiben uns um, nicht Fakten", meint Spitzer. Sprich: Fakten auswendig zu lernen sei höchst ineffektiv, wenn kein Kontext mitgeliefert wird, der die Schüler*innen wirklich bewegt und interessiert. "Menschen lernen besser, wenn sie mit Freude lernen", ergänzt Spitzer, denn genussvolles und ängstliches Studieren verlaufe tiefgreifend unterschiedlich. So kommt er zum Schluss: „Konstanter Prüfungsstress, gewürzt mit täglichen Misserfolgserlebnissen, ist Gift für das Lernen.“

Lernen verläuft langsam und beharrlich

Eine weitere Erkenntnis leitet Spitzer mit den pointierten Worten ein: "Fast alles, was wir gelernt haben, wissen wir nicht. Aber wir können es." Das beste Beispiel: Wir können lernen, wissen aber kaum etwas darüber, was genau dabei geschieht. Sich Gesetzmässigkeiten und Abläufe einzuprägen sei deshalb wenig effektiv. Kinder beispielsweise bräuchten vor allem gut ausgewählte Beispiele

le, auf die Regeln kämen sie dann von selbst. Induktives Lernen, das die Schüler*innen mittels gut gewählten Einzelfällen selbst auf Allgemeingültiges schliessen lässt, dürfte demzufolge eine wirksame Lehrmethode sein.

Weiter heisst es im Artikel, synaptisches Lernen in der Großhirnrinde sei langsam und lebe von der Wiederholung, was aber nicht bedeute, sich die immer gleichen Inhalte einzublauen. Mehr Erfolg verspreche, das Gehirn auf unterschiedliche Weise anzuregen, ihm durch variierte Aufgaben und andere Herangehensweisen immer wieder neuen Anlass zur Auseinandersetzung mit einem Thema zu geben, je reicher und vielfältiger, desto besser. Das Hirn lernt umso besser, je mehr Beziehungen es zu einem Thema herstellen kann. Heinz Schirp, stellvertretender Direktor des Landesinstituts für Schule in Soest, folgert daraus für den Schulalltag: "Lehr- und Lerninhalte sollten vielfältige Zugänge aufweisen und mehrkanalige, kognitive und emotive Verarbeitungsformen miteinander kombinieren."

Der US-Hirnforscher Michael Posner von der

University of Oregon schliesslich vergleicht unsere selektive Aufmerksamkeit mit dem Lichtkegel eines Scheinwerfers: Wir können uns immer nur auf einen ausgewählten Ausschnitt der Welt oder unserer geistigen Vorgänge konzentrieren. Die didaktische Konsequenz: Es sei nicht Infotainment, sondern die die aufmerksame Beschäftigung, welche wirksames Lernen ermögliche. Sich länger in ein Thema zu vertiefen, könne schon Lernen bedeuten. Ein Kleinkind, das stundenlang bunte Bauklötze zu hohen, immer wieder einstürzenden Türmen schichte, beabsichtige damit nicht, zu lernen, dass ein Baustein nur dann liegen bleibt, wenn der Klotz darunter den Schwerpunkt unterstützt. Es möchte einfach einen Turm bauen und versucht beharrlich, die selbst gestellte Aufgabe zu lösen.

«Gehabt» ist noch lange nicht «gelernt»

Vielleicht sind all diese Erkenntnisse nicht neu, aber es lohnt sich, sie sich wieder neu vor Augen zu führen. Was dabei deutlich wird: Lernen braucht Zeit! Nackte Fakten in spannende Geschichten, knackige Rätsel oder reizvolle Kontexte einzubetten, kostet Zeit. Schüler*innen aus Beispielen selber Regeln

ableiten zu lassen, kostet Zeit. Sich einem Gegenstand wiederholt mit vielfältigen Zugängen anzunähern, kostet Zeit. Sich vertieft und beharrlich mit dem immer gleichen Inhalt zu beschäftigen, kostet Zeit. Und wenn wir uns diese Zeit nicht nehmen, ist Lernen zweck- und wirkungslos. Wenn wir uns dem Stoffdruck beugen, wenn wir all unsere fachspezifischen Wissensbestände als unerlässlich erachten und daraus ein gedrängtes Programm entwerfen, wenn wir glauben, in den Gehirnen der Schüler*innen käme irgendetwas an, wenn wir es ihnen möglichst effizient beibringen wollen, dann sind wir auf dem Holzweg. Es schadet immer, beim Lernen Zeit zu sparen, wenn etwas hängen bleiben soll. Wenn die Schüler*innen den Stoff nicht interessant finden, wenn sie nicht selber etwas entdecken können, wenn sie nicht immer wieder mit demselben Inhalt auf verschiedene Weise konfrontiert werden und Zeit erhalten, sich ihm vertieft und stressfrei anzunähern, kann Lernen nur schwer stattfinden, wenn ich die Hirnforschung richtig verstanden habe.

Ob wir dafür die neusten technischen Errungenschaften zu Hilfe nehmen, scheint mir

angesichts dieser grundlegenden Erkenntnisse sekundär. Wenn Laptops, OneNote oder Podcasts wirksames Lernen zu unterstützen vermögen, soll unbedingt darauf zurückgegriffen werden, ebenso wie auf Reagenzgläser, Bücher, Mikroskope, Landkarten, Pinsel, Schweineherzen oder Therabänder. All das können – richtig eingesetzt – unerlässliche Hilfsmittel sein, die das Lernen der Schüler*innen unterstützen. Als solche sollten wir sie sehen und nutzen.

Drucken

Hannes Truninger

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a mit Schwerpunkt Bildnerischem Gestalten nehmen die Kurzgeschichte "Das Schwimmteam" aus dem Band "No One Belongs Here More Than You" von Miranda July als Ausgangspunkt für eine gestalterische Auseinandersetzung.

Technik: analoge und digitale Drucktechniken, mixd Media

Miranda Julys Geschichte erzählt auf der Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit.

"...das Seltsame an der Geschichte ist, dass sie kaum so passiert sein kann, wie sie erzählt wird. Immer ist da irgendeine Verschiebung. Etwas stimmt nicht, entzieht sich der Nachprüfbarkeit. Meist sind das nur kleine Dinge, aber sie sorgen dafür, dass der Blick auf das Ganze ein entschieden anderer wird....

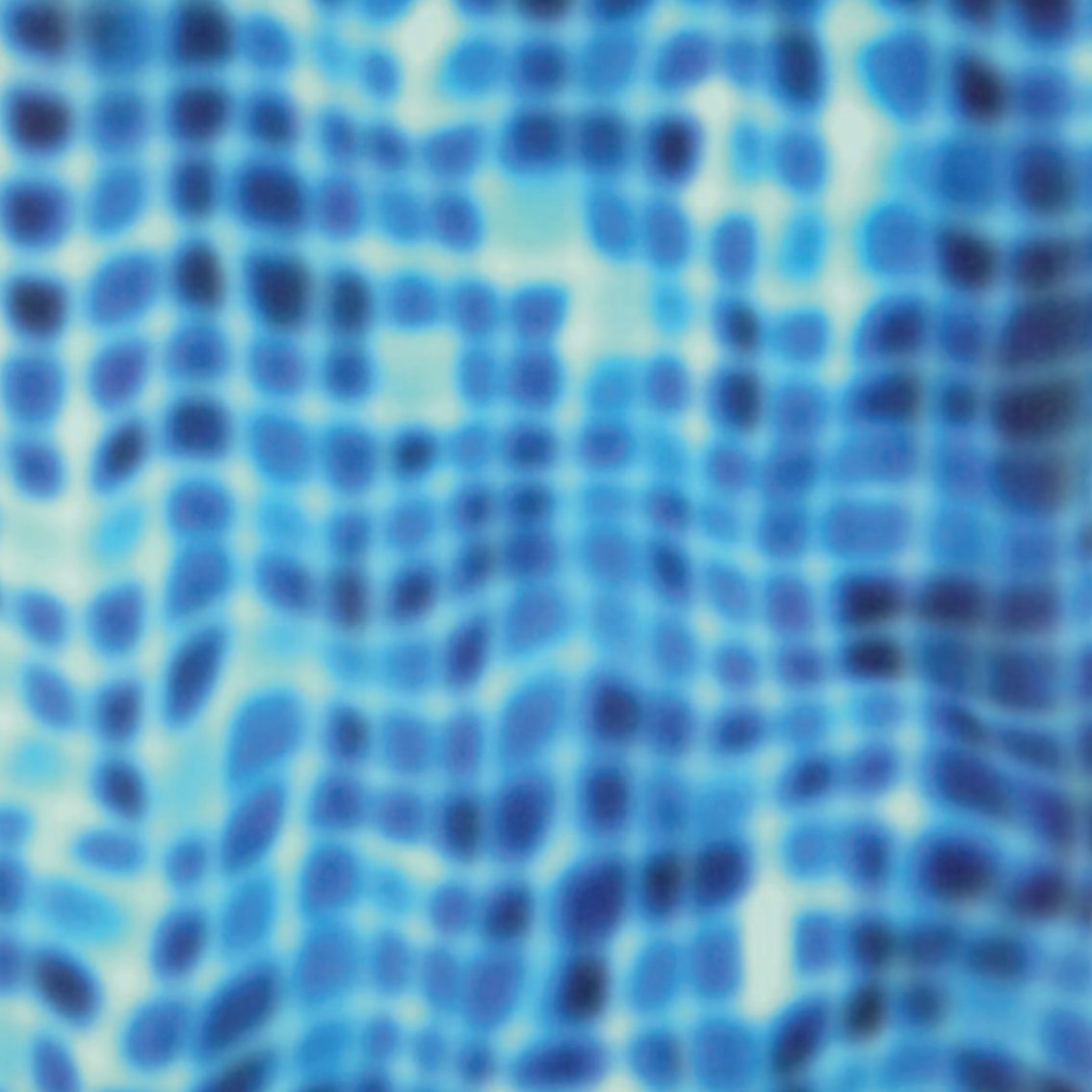
...somit interessierte mich das Motiv `Die

Kunst des Sich-über-Wasser-Haltens`, das einerseits das Motiv der Schwimmerin ist, andererseits aber auch ihre Gefühlslage widerspiegelt...." (Petra Maric 6a)

Abbildungen

Luisa Brandenburg, 23, 25, 79, Julian Elbel, 44, Jakob Galler, 13, 66, 74, Mara Hollenweger, 46, Anna Leu, 53, 59, Petra Maric, 32, 45, 59, Tilla Nadjenovica, 75, 84, Paula Rüttimann, 26, Isabelle Stupf, 2, 10, 11, 76, Umschlag, Anouk Weibel, 9, 65





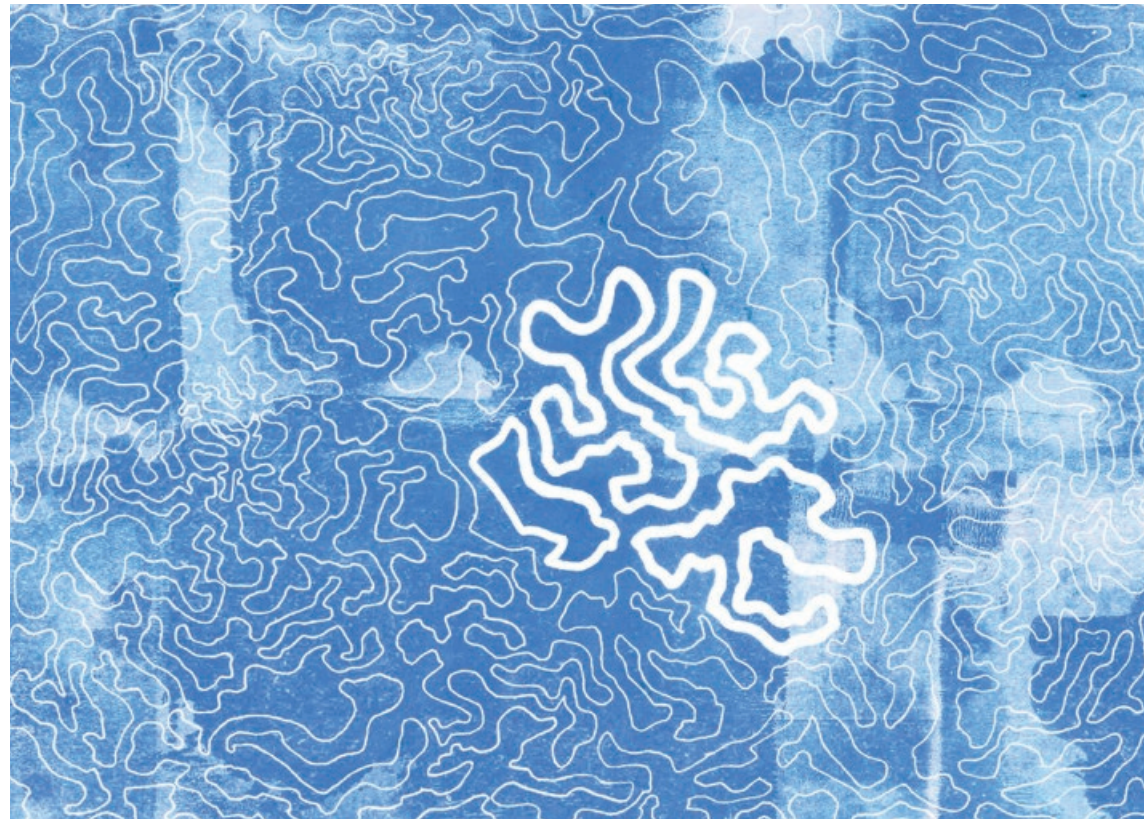
Ein gar nicht «normales» Jahr

Corinne Elsener, Rektorin

Eigentlich war mein Ziel für mein erstes Amtsjahr als neue Rektorin der Kanti Küsnacht, die Schule à fond kennenzulernen, indem ich einmal ein ganzes Schuljahr erleben und in all seinen Ausgestaltungen erfahren würde. Weit gefehlt! Auch das vergangene Jahr war geprägt von der Covid-19-Pandemie und hat uns damit vor viele weitere neue Herausforderungen gestellt, welche wenig mit dem normalen Schulalltag der KKN zu tun hatten.

Die ersten Wochen und Monate des Jahres standen ganz im Zeichen von Distanz: Fernunterricht (sogenannte «Vertiefungswochen») zum Jahres- und später zum Semesterbeginn, Abstandsregelungen in den Unterrichtszimmern, Maskenpflicht, virtuell abgehaltene Konvente, Dutzende online-Sitzungen, usw. Eine dieser vielen Sitzungen am Bildschirm

war der im Januar zum ersten Mal angebotene Austausch mit Bildungsdirektorin Silvia Steiner und allen Rektor*innen der Zürcher Mittelschulen. Unterdessen ist dieser Austausch fast schon zu einem virtuellen Stammtisch geworden – so häufig hat er stattgefunden und so intensiv wurde diskutiert. Dass sich die Bildungsdirektorin in diesen hektischen Zeiten alle paar Wochen Zeit für unsere Anliegen nahm, rechnen ihr die Mitglieder der Schulleiter*innenkonferenz (SLK) hoch an. Es ist ein Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung für die Arbeit, die quasi an der Front des Geschehens, nämlich in den Klassen und im Unterricht an den Schulen stattfindet, wo nicht aufs sichere Home Office ausgewichen werden kann und wo Abstandsregelungen, feste Sitzordnungen, offene Fenster und Masken sowie viele Absenzen durch Isolations-



und Quarantäneverfügungen die Arbeitsbedingungen massiv erschwert haben.

Weiterentwicklung der Schule trotz Pandemie

Es grenzte fast schon an ein kleines Wunder, dass die Sonderwoche im Februar mit einigem Aufwand für die Umorganisation für eine Durchführung vor Ort auf allen Stufen durchgeführt werden konnte. Leider mussten die Schneesportwoche der 1. Klassen in Schneesporttagesausflüge umfunktioniert und die Fremdsprachenwoche im Ausland sowie das Skilager in den Sportferien abgesagt werden.

Mit zwei weiteren Wochen Fernunterricht nach den Sportferien wollte der Kanton die Durchführung der Zentralen Aufnahmeprüfung (ZAP) sichern. Die Pandemie schien dem Interesse am Gymnasium nicht zu schaden: An der KKN verzeichneten wir Rekordzahlen bei den Anmeldungen im Untergymnasium!

Es folgten weitere Wochen mit vielen abgesagten Anlässen, u.a. dem Kulturabend im März sowie Konzerten, Kulturstunden, Lesungen, usw.

Nichtsdestotrotz wollten wir die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen und begannen mit den Vorbereitungen für das kantonale Reformprojekt «Gymnasium 2022», mit dem aufs Schuljahr 2023/24 (teilweise auch schon per 2022/23) neue Fächer in den Lehrplan aufgenommen werden und die Stundentafeln der Mittelschulen angepasst werden müssen. Aus diesem Grund starteten wir eine Serie von Workshops – in der ersten Zeit noch virtuell, ab Frühsommer dann physisch vor Ort – in denen die Lehrpersonen der KKN sich mit kooperativen Lernformen, produkt- und prozessorientiertem Lernen, Phasenunterricht und anderen Unterrichtskonzeptionen auseinandersetzen und sich danach in fächerübergreifenden Teams darüber austauschten. Damit wollen wir uns fit machen für zeitgemässes Lernen («Empower Future Learning» lautete der Titel eines Workshops), welches im neuen Lehrplan integriert werden soll und mit der Verabschiedung von neuen Qualitätsansprüchen durch den Konvent in einem ersten Schritt in der Werthaltung der Schule verankert worden ist.

Innovation sollte aber nicht nur auf inhaltlicher, fachlicher und didaktischer Ebene statt-

finden, sondern auch auf einer praktischen, handfesten Ebene, indem die technische Infrastruktur unserer Unterrichtsräume erneuert wurde. Dies geschah einerseits durch die komplette Neuausstattung der AV-Ausrüstung aller Schulzimmer im Klassentrakt und der Klassenzimmer im Johannitergebäude, andererseits durch die Umstellung des Schulnetzwerks und der Telefonie auf LEUnet, an dem mittelfristig alle Zürcher Mittelschulen angeschlossen sein sollen. Mit einer verschlankten und unkomplizierten Infrastruktur wirken die Schulzimmer nun um einiges moderner und sind vor allem auch benutzerfreundlicher.

Wieder mehr Veranstaltungen dank repetitivem Testen

Etwa gleichzeitig dazu wurde von der Bildungsdirektion ab Frühling die Möglichkeit zum repetitiven Testen an den Gymnasien angeboten – eine grosse und administrativ aufwändige Herausforderung, der wir uns an der KKN freiwillig stellen wollten, bevor ein paar Monate später alle Schulen zum Testen verpflichtet wurden. Bis die Testinfrastruktur stand, bis alle Lehrpersonen und Mitarbeitenden mit der neuen Aufgabe vertraut waren, bis alle Einverständniserklärungen eingeholt

worden waren, brauchte es viel zusätzlichen Einsatz und viele Gespräche. Auch wenn die meisten von uns sich wohl niemals erträumt hätten, dass es eines Tages zur Routine einer Lehrperson gehören würde, am Ende der Lektion die Speichelproben von 25 Jugendlichen in Poolbechern zusammenzuschütten und daraus Proberöhrchen aufzuziehen, so hat sich dieser gemeinsame Effort aus unserer Sicht doch sehr gelohnt. Dank der Sicherheit, die uns die negativen Pools jede Woche gaben, konnten wir etwas mutiger als andere Schulen schon früher wieder mit der Durchführung von Anlässen beginnen, konnten Highlights wie den Maturstreich der Abschlussklassen oder den Sporttag mit gutem Gewissen zulassen und auch wieder kulturelle Veranstaltungen in gemischten Settings anbieten. So kam es, dass am Morgen des 2. Juni die Eingangstüren zum Klassentrakt zugemauert waren, die Schüler*innen statt Unterricht in den Zimmern bei ihren Lehrpersonen originelle Aufgaben der Maturand*innen auf dem Schulgelände lösen mussten und gegen Mittag Dutzende von tanzenden und jubelnden 6. Klässler*innen den Boden im Rektoratsbüro buchstäblich zum Beben brachten, als sie lautstark zu «(Blue) Da Ba Dee» abrockten...

Das Semester neigte sich seinem Ende zu – mit einer erfolgreichen Schweizer Nati an der Fussballeuropameisterschaft, mit ebenso erfolgreichen Maturand*innen, von denen 2021 alle die Maturitätsprüfungen bestanden, zwei festlichen Maturfeiern in der Heslihalle mit einem schönen Apéro auf dem Schulgelände, der futuristischen Theateraufführung «V Dimension» und dem Jahresabschlussessen der Lehrpersonen an einem lauen Sommerabend. Bei letzterem wurden viele Kolleg*innen verabschiedet, darunter auch langjährige und verdiente Mitglieder unserer Schulgemeinschaft (s. Personelles). Und alle freuten wir uns auf die Sommerpause, auf Sonne und Distanz von Corona, auf Musse und dolce far niente. Es sollte nicht lange währen...

Beinahe Normalität

Das Schuljahr 2021/22 begann mit einem Novum: Erstmals in der Geschichte der Kanti Küsnacht bestand die Schulleitung aus einem reinen Frauenteam. Während seinem einsemestrigen Weiterbildungsurlaub, den er zugunsten des Schulbetriebs mehrfach verschoben hatte, wurde Prorektor Markus Hanhart von Nadia Lötscher aus der Fachschaft Sport vertreten. Sie hat sich äusserst schnell in

die ihr anvertrauten Aufgaben eingearbeitet und das Schulleitungsteam mit grossem Einsatz unterstützt. Auch Dominik Tasnady hat Aufgaben im Bereich der Organisation der Wahlkurse und Ergänzungsfächer übernommen und war dem Team damit eine wertvolle Hilfe.

Mit einem Video, das unsere Instrumentallehrpersonen in einer gemeinsamen Aufführung des Stücks «In C» von Terry Riley zeigt, haben wir das Schuljahr in der Heslihalle eröffnet. Der Film zeigt sehr schön, dass wir uns an der KKN musikalisch fernab des Mainstreams bewegen, dass wir exzellente Musiker*innen beschäftigen, und rückt dabei unser wunderschönes Schulgelände ins beste Licht – ein weiteres sehr gelungenes Werk von Lars Odermatt, dessen Dokumentarfilm über den Fussballer Martin Ødegaard nicht nur an der KKN, sondern auch im Kanton als herausragende Maturaarbeit 2021 ausgezeichnet wurde.

Es folgten ungetrübte Wochen mit vielen Veranstaltungen wie Konzerten in den Kulturstunden, dem Elternabend der 1. Klassen, den Besuchstagen Mitte September, dem Profil-

wahlabend der 2. Klassen und viele mehr. Der Englandaufenthalt der 5. Klassen war zwar in den Frühling verschoben worden, aber abgesehen davon fanden alle Programme der Sonderwoche vor den Herbstferien wie geplant statt.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Nach den Herbstferien wurde vom MBA die 3G-Zertifikatspflicht für Anlässe eingeführt, welche wir ein erstes Mal bei den Orientierungsabenden im November umsetzen mussten. Damit unsere Schulangehörigen einfacher zu einem Zertifikat kamen, machte das kantonale Impfmobil auch zwei Mal Halt an der Kanti Küsnacht.

Die Adventszeit wurde versüsst durch das Weihnachtskonzert der 3. Klassen in der Reformierten Kirche und das etwas kleinere nachgeholte Weihnachtskonzert der 4. Klassen im Singsaal.

Zum Jahresende gingen wir das Wagnis ein und entschieden uns, den traditionellen Semizmorge und die Volleyballnacht am letzten Schultag mit einem rigorosen Schutz- und Testkonzept für alle Schulangehörigen durch-

zuführen. Mit einer grossen Portion Glück gingen die Anlässe gut über die Bühne und so konnten wir unseren Schüler*innen nach einem weiteren Jahr mit vielen Absagen doch noch etwas Schönes zum Jahresabschluss mitgeben. Es war uns allen eine Freude!

Und so blicke ich zurück auf ein Jahr, das so gar nicht «normal» war und meinem Vorsatz, erst einmal die Routine eines KKN-Schuljahrs kennenzulernen, wenig zuträglich war. Trotzdem bin ich erfüllt von Dankbarkeit, an einer Schule gelandet zu sein, wo vieles möglich gemacht wird, auch wenn es unmöglich oder schwierig scheint. Wo sich die Schulangehörigen gemeinsam einsetzen für eine lebendige Schule und wo einem die fröhlichen Gesichter der Schüler*innen an der Volleyballnacht Anlass geben, Zuversicht für die Zukunft und das nächste Jahr zu schöpfen.

In diesem Sinne fühle ich mich trotz allem an meiner neuen Wirkungsstätte angekommen und freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit und darauf, Anlässe wie den Semizmorge und den Englandaufenthalt aus eigener Erfahrung kennenzulernen.

Schulchronik

Januar – August 21

Januar

4.–8. Vertiefungswoche – kein Präsenzunterricht

Februar

1./2. Wasservogelxkursion Klasse 3b/c nach Rapperswil

8.–12. Studienwoche für 2.–6. Klassen

März

8.–12. Fernunterricht für alle Klassen

18. Kulturtag - Präsentation der Maturitätsarbeiten

24. Exkursion des EF PP ins Kindermuseum in Baden

April

7. Vogel-Exkursion der Klassen 5a und 5b ins Naturschutzgebiet Neeracher Ried

8. Weiterbildung: Input mit Katarina Gromova, «Nachhaltiges Lernen/EFL»
(EmpowerFutureLearning)

13. Vogel-Exkursion der Klasse 3a ins Naturschutzgebiet Neeracher Ried

Mai

11. Weiterbildung: Online-Input mit Daniela Grawehr, «Intelligentes Üben im Unterricht»

19./20. Bio-Exkursion der Klassen 5c und 5d ins Küsnachter Tobel

20. Weiterbildung: Online-Input mit Marco Schwab, «Kooperatives Lernen»

26. Exkursion des EF PP ins Stapferhaus in Lenzburg

31. Kulturstunde: Vorspiel der Maturand*innen

Juni

2. Forchlauf 7.4km des ASVZ - obligatorisch für alle 4. Klässler

15. Sporttag

16. Weiterbildung: Input mit S. Hofer/M. Kauffmann, «Produktorientiertes Lernen»

21. Weiterbildung: Input mit C. Weber, «Schreibdidaktik»

24. Orchester-Konzerte

Juli

1. Konzert der Klavierklasse von Dominik Blum

2. Exkursion der Klasse 5e, Thema «Ökologie» (Silberweide, Greifensee)

6. Konzert der Bigband in der Semihalle

6./7. Exkursion Klasse 3b, Thema «Geobotanik und Geomorphologie» (Fafleralp im Lötschental)

7. Maturitätsfeier in der Heslihalle

12.–16. Intensivwoche Wahlkurse (5. Klassen)

13./14. Exkursion Klasse 3c, Thema «Geobotanik und Geomorphologie» (Fafleralp im Lötschental)

14./15. Theateraufführungen «V Dimension»

16. Exkursion Klasse 3e, Thema «Ökologie» (Zoo, Zürich)

August

23. Eröffnung des Schuljahres in der Heslihalle /Begrüssung der 1. Klassen

26. Exkursion aller 6. Klassen in den ASVZ ETH Zürich Irchel Campus

September

2.	Weiterbildung: Input mit S. Jordan, «Das Schulmodell GB Plus»
6.	Kulturstunde in der Semihalle: OHRENAUF! Ausnahmsweise als Oktett!
9./10.	Weiterbildung in Nottwil am Sempachersee für alle Lehrpersonen
11.–13.	Wochenende des Wahlkurses Kreatour
13.	Polit-Podium in der Semihalle zum Thema «Ehe für alle» zur Abstimmung vom 26.9.21.
13.	Exkursion Wahlkurs Escape Room nach Rümlang zu Boda Borg/Mission: Escape
16.	Ehemaligentreffen: Apéro für ehemalige Lehrpersonen und Mitarbeitende
17./18.	Interne Besuchstage
20.	Kulturstunde: Lesung «Zwischen Windeln und Wehrmacht»
24.	Kleiderflohmarkt in der Semihalle
26.–8.	Sozialpraktikum Klassen 5a und 5b

Oktober

4.–10.	Sonderwoche, u.a. mit Bodytalk-Workshops der 3. Klassen
25.	Infoabend Profilwahl für die 2. Klassen

November

1	Kulturstunde: «OHRENAUF!» mit dem Trio Meklin / Weiss / Nicolai
8	Polit-Podium zur Abstimmung vom 28.11.21 zum Thema «Covid-19-Gesetz»
9/18	Orientierungsabend UG und KG in der Heslihalle
11	Treffen der Fachvorstände zum Thema «Gymnasium 22/23»
15	Kulturstunde mit Hélène Couture (Sopran) und Seraina Janett (Klavier): «Schumann, Robert: Frauenliebe und Leben op. 42»
17	Matinée française für alle 5. Klassen mit N-Profil (mit Tanz-Perkussion-Afrobeat-Workshop)
29	Kulturstunde: Vortrag im Rahmen von «Brainfood»: «Cargo sous terrain» – unterirdischer Warentransport

Dezember

1	Schnuppernachmittag für Primar- und Sekundarschüler*innen
3/9	Klassengespräche und Führung Infothek der 6. Klassen mit Studienberaterin S. Dima
6/13	Kulturstunde: Schüler*innen-Weihnachtskonzert
7	Fachschafftsweiterbildung (Vormittag) für alle Lehrpersonen
9	Poetry-Slam-Workshop der Slam-Finalist*innen aus den Klassen 4abce
9	Weihnachtskonzert der 3. Klassen in der reformierten Kirche Küsnacht
17	Semizmorge in der Heslihalle
17	8. Semi-Slam mit den Klassen 4abce im Singsaal
17	Schnurballturnier der 1. Klassen, Volleyballturnier der 2. Klassen und anschliessend Volleyballnacht in der Heslihalle

OHRENAUF!

Dominik Blum

Auch die Reihe für unkonventionelle Musik an der Kanti Küsnacht hatte mit einer pandemiebedingten Verschiebung zu leben.

So musste das Konzert des Trios Meklin/Weiss/Nicolai vom Frühjahr auf den Herbst verschoben werden, und ich selbst konnte bei der Aufführung von Jürg Freys grossem Werk «Continuité, Fragilité, Résonnance» am 6. September nicht dabei sein, da ein deutscher Eisenbahnerstreik genau an dem Datum stattfand.

So gebe ich hier lediglich Kommentare von Kolleg*innen wieder, die dabei waren. Freys intuitive Arbeitsweise mit Klängen an der Grenze zur Stille erzeugte eine in sich kreisende, kontemplative Musik ohne Dramatik und Spektakel, dafür aber mit viel Tiefgründigkeit und der Aufforderung an das Publi-

kum, genau hinzuhören. Rektorin Corinne Elsener hat über die Aufführung des Konus Quartetts aus Bern und des Bozzini Quartetts aus Kanada sehr euphorisch berichtet. Den meisten Schüler*innen solls nicht gefallen haben, aber Kunst ist ja nicht nur dazu da, zu gefallen, und ihr habts gehört und wisst nun, dass es so etwas gibt. Und wiederum zitiere ich den Satz von John Cage, des berühmten amerikanischen Komponisten und Avantgardisten, der gesagt hat. «Schönheit hat nichts mit Verstehen zu tun». Guter Satz, nicht?

Das zweite, oben erwähnte Konzert war ebenfalls eher der stilleren, prozesshaften Ästhetik zuzurechnen. Interessant war für die Schüler*innen der Vergleich mit dem ersten Konzert, wie ein 40-minütiger Bogen mit Improvisation zustande kommt. Giancarlo



OHRENAUF!

Nicolai, unser Kollege, an der Laudes und seine beiden Mitmusikerinnen Sandra Weiss am Fagott und die litauische Gambenspielerin Anna-Kaisa Meklin produzierten stimmige Klänge und organische Übergänge und gaben eine eindruckliche Vorstellung davon.

Aufmerksame Leser*innen haben gemerkt, dass sich der Untertitel der Reihe gewandelt hat.

Die Konzerte sollen vermehrt nicht nur der komponierten, sondern auch der improvisierten aktuellen Musik offenstehen.





Aus dem Unterricht

Eine aussergewöhnliche Schule

Schüler*innen der Klasse 2b mit Silvia Buda

Ausgehend von einem Text im neuen Französisch-Lehrbuch *Dis Donc* haben sich die Schüler*innen der Klasse 2b (mit Abschluss im Sommer 2021) eine ausserordentliche Schule ausgedacht und dazu ein Plakat gestaltet.

Die vorgegebenen Kriterien verlangen den Namen der Schule und allerlei Informationen über die geographische Lage, den Preis, die vorhandene Infrastruktur, die an der Schule geltenden Verbote, den Stundenplan, die Lehrpersonen, die Klassengrössen, etc.

Die hier gedruckten Schüler*innen-Texte geben Einblick in den Französisch-Unterricht an der KKN – und in jugendliche Vorstellungen davon, was Schule alles sein könnte.

L'école de l'ours blanc

La première école au pôle Nord est un projet international, auquel beaucoup de pays ont participé. Règle principale: Ne jamais aller dehors après 21 heures à cause des dangers de l'avalanche. Chaque élève a une montre Apple qu'il porte toujours. Avec la montre, on peut voir où les élèves sont et ils ne se perdent pas. A l'internat, on peut partager sa chambre et la nourriture est délicieuse. Dans notre école il y a les meilleurs profs du monde. Pour chaque matière il y a un-e excellent-e prof. Tous les cours sont par vidéoconférence. Le matin, les élèves ont des cours normaux, l'après-midi, les élèves apprennent à construire des iglous, à chasser, à parler la langue des Inuits ou à faire la course de luges tirées par des chiens de traîneau.

Aimo et Leo

L'école de tes rêves

L'école se trouve en Afrique près du Nil. On ne doit pas payer pour l'enseignement. Il y a beaucoup de bâtiments avec des chambres doubles. On dort là avec ses amies et copines de classe. Dans notre école, personne ne doit

écrire des tests et rien n'est plus important que les loisirs. L'école commence à 10 heures et finit à 14 heures. Nous avons des cours sur la géographie nationale, des maths et d'anglais. Pour découvrir la nature et l'environnement, nous faisons beaucoup d'excursions. Chaque jour, nous nous occupons d'éléphants, de zèbres et de girafes.

Hanna et Jessica

L'école de la Tamise

L'école est située au centre-ville de Londres, à côté de London Eye et de la rivière Tamise. Ce n'est pas un internat pour les pauvres, puisqu'il coûte 100'000 par an. C'est une maison très vieille, grande et élégante qui a un salon pour les élèves. En plus, il y a une roulotte de fast-food et une piscine. A l'école de la Tamise, personne n'a de mauvaises notes, on n'a jamais de tests et jamais de devoirs. Au centre de l'attention se trouvent les cours de dessin et de sport. Surtout le dernier est très important pour l'école. Il y a beaucoup de sports variés, par exemple l'équitation, le tennis, le basket, le foot, l'athlétisme, le golf, la boxe, l'escrime, la natation, etc. Les autres matières

sont aussi enseignées : les maths, la physique, l'histoire, l'anglais, la géographie et les sciences. Par contre, il n'y pas de cours pour les langues difficiles comme le latin, le français et l'espagnol. Tous les profs sont relax et sympa. Les cours obligatoires se terminent chaque jour à trois heures de l'après-midi. Les élèves font beaucoup d'excursions dans d'autres pays, dont le préféré est la Suède.

Maja et Anna Nina

d'élèves et on travaille dans de très petites classes. Les profs sont des robots et ils sont très efficaces. A part les matières normales, il y a des matières spéciales comme l'astrologie de l'espace. Le sport a lieu dehors dans des chambres de compensation de la pression. On peut faire des excursions sur Mars une fois par semaine.

Ennio et Lukas

L'école du futur

L'internat est situé sur Mars. C'est une école de rêve qui coûte très cher, 120'000 par mois, car elle est la première institution sur Mars de ce type. En plus, tu dois faire un examen d'entrée. Le campus a l'air d'une station orbitale. Il n'y a pas de bâtiments et tout est connecté. Personne n'a mal du pays. L'internat a une salle de billard d'espace et une piscine qui n'a pas d'eau. Rien n'est vieux, tout est le plus moderne possible. Il n'y a plus de tableaux noirs, par exemple. Il n'y a pas non plus de chambres doubles comme dans les internats de 1970, mais seulement des chambres individuelles. A l'école du futur il y a très peu

L'école de la vie

L'internat est en Angleterre proche d'une petite ville et en pleine jolie forêt. Il y a une ambiance très spéciale grâce au silence, à l'air de la nature et à un château mystérieux. Parfait pour mieux se concentrer! Notre école est pour tout le monde, car le prix est raisonnable: 10'000 Euros par année. Nous ne sommes pas comme les autres. Nous sommes très modestes, pas de luxe, ça ne veut pas dire que c'est ennuyeux et pas intéressant. Au contraire! Les chambres sont très confortables. On doit partager sa chambre, mais c'est très important et bien pour faire la connaissance de beaucoup d'internes. Les règles ne sont pas difficiles à comprendre. La santé des élève

ves occupe la première place. Il est interdit de fumer et de prendre de drogues. Le mobbing est tabou, c'est une question d'honneur. Rien n'est pire quand on ne respecte pas les autres. Nous voulons que les internes se sentent toujours heureux et en sécurité. Dans notre école tu apprends les matières traditionnelles, mais tu peux apprendre aussi le yoga. En plus, tu apprends tout ce que tu dois connaître pour l'avenir, par exemple faire la lessive et la couture. Chaque après-midi, on peut faire du shopping dans des magasins vintage. Les internes peuvent seulement acheter avec leur propre argent, sans l'aide des parents. Chaque année, l'école organise un bal magnifique. Les enfants très créatifs visitent des cours d'art. Pour les élèves sportifs, il y a un grand terrain de sport : la forêt.

Miya et Anouk

Internat international de la Suisse

Notre internat se trouvent dans les Alpes suisses. On peut y voir des magnifiques montagnes. L'internat coûte 75'000 Euros. Pour deux ans, vous devez payer seulement 150'000

Euros. Nos étudiants ont les meilleures notes en Suisse et tu peux faire aussi le meilleur diplôme de fin de scolarité grâce à nos tablettes numériques modernes, une pour chaque élève. Si tu veux, tu peux dormir dans la même chambre que tes amis. Nous n'avons pas de règles strictes. Personne n'a de mauvaises notes grâce au temps libre. Tu ne dois pas mettre un uniforme, tu peux avoir ton propre style à notre école. Tu peux apprendre plusieurs langues et tu n'as pas de devoirs. Il y a maximum 5 élèves dans une classe et nos profs sont les meilleurs en Suisse. C'est pour augmenter ta capacité d'apprendre. L'école commence à 9 heures et finit à 3 heures et demie. En plus, tu peux nous rejoindre aussi pendant les vacances pour faire des excursions variées ou faire du shopping. En ton temps libre, tu peux faire du ski ou du snowboard si tu veux et cela avec ton propre prof.

Elias et Lorenz

L'école des rêves

Notre école se trouve dans les montagnes de l'Himalaya. Elle n'est pas très chère, car elle n'est pas luxueuse. C'est un endroit hyper cal-

me, on entend seulement le vent souffler. On doit faire une randonnée pour arriver à l'école. Là, personne n'a Internet et à la cantine il n'y a pas de viande. Dans l'internat, il y a des lits de top qualité : ils sont très chers et bons pour apprendre les rêves lucides. L'école est très disciplinée. Pas de cigarettes et pas d'alcool. La viande est strictement interdite. Les animaux sont nos amis. Dans cette école, on apprend les maths, les langues, etc., mais on apprend aussi le yoga, la méditation, le karaté et surtout le contrôle des rêves lucides. La journée, on se trouve dans le vrai monde et la nuit, on est dans son monde individuel. A la fin de l'école, on devra avoir créé un monde imaginaire dans ses rêves lucides. Quand on a créé un monde entier dans les rêves lucides, on peut faire des cours pour améliorer le monde.

Victor et Wanja

L'école Everest

C'est un lycée public qui ne coûte rien et qui se trouve sur mont Everest à 7000 mètres d'altitude. Tu es pris dans cette école seulement si tu as réussi à monter jusqu'à l'école sans

utiliser de véhicule. Presque tous les élèves qui essaient d'aller à cette école meurent dans le chemin. Seulement 3 à 5 élèves sont pris par an dans l'école. Si tu veux, tu peux dormir à l'école, mais tu n'es pas obligé. Pour les règles: il n'y a pas de mauvais élèves, personne ne dort plus que six heures, tu ne casses rien. Tout l'équipement est à l'école et en plus, c'est le meilleur du monde. Tous les cours dans cette école sont crème de la crème. A côté des cours normaux, il y a des cours extraordinaires: entraînement au froid, à la respiration et à l'escalade. Tous les élèves sont hors du commun parce que leur apprentissage est d'être les meilleurs alpinistes du monde.

Yves et Yoan



Personelles

Ernennungen zur Mittelschullehrperson mbA

Im Berichtsjahr hat die Schulkommission ein Ernennungsverfahren mbA für die Fächer Spanisch und Klavier durchgeführt. Gewählt wurden auf das Schuljahr 2021/22 hin Gustavo Barreiro für das Fach Spanisch und Christa Suliman für das Fach Klavier.



Gustavo Barreiro
Mittelschullehrperson

Gustavo Barreiro konnten wir auf das Schuljahr 2014/15 hin für einen Lehrauftrag gewinnen – und die Spanisch-Fachschaft war sofort begeistert von ihm, dem warmherzigen Spanier, der Humor und Ruhe ausstrahlte, was manche hitzige Diskussion heissblütiger Südamerikanerinnen zu entschärfen vermochte. Gustavo Barreiro verbrachte während seines Germanistik-Studiums in Santiago de Compostela ein Auslandstudienjahr an der Universität Zürich, schloss dann das Lehrdiplom für Spanisch 2012 in Valencia ab, worauf er wieder in die Schweiz zurückkehrte und hier an mehreren Mittelschulen als Vikar arbeitete, bevor er an der Kantonsschule Zürich Nord, an der KZO in Wetzikon und bei uns Lehraufträge erhielt. Schliesslich begannen sich die Schulen um Gustavo Barreiro regelrecht zu interessieren und wir können uns glücklich schätzen, ihn nun für unsere Schule gewonnen zu haben. In seiner Didaktik und in seinem Wohlwollen wird jederzeit spürbar, dass ihm die Jugendlichen am Herzen liegen, sowohl im Spanischunterricht als auch bei seinem Einsatz für unsere Gastschüler*innen, die er nicht nur in Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, sondern mit denen er auch einen persönlichen Austausch pflegt. Überhaupt ist ihm das Zwischenmenschliche ein wichtiges Anliegen, weshalb er sich seit Jahren in der Kommission für Gesel-



Christa Suliman
Mittelschullehrperson

ligkeit und Kultur als Organisator von Apéros oder Jahresschlusssengen engagiert. Wir freuen uns sehr

Christa Suliman wurde auf das Schuljahr 1998/99 hin an der Kantonsschule Küsnacht angestellt und damit in einer Zeit, als die Bewerbungsschreiben noch von Hand verfasst wurden. Der handschriftliche Brief ans Rektorat vom 7. Februar 1998 aus dem aargauischen Lenzburg beginnt mit den Sätzen «Immer wieder höre ich viel Gutes über die Kantonsschule Küsnacht. Gelobt werden unter anderem die Atmosphäre an Ihrer Schule und der hohe Stellenwert, den die Musik bei Ihnen geniesst.» Dieser Ruf hat sich offenbar bestätigt, was Christa Suliman dazu bewegt hat, mehr als 23 Jahre an unserer Schule zu bleiben und dabei grossartige Arbeit zu leisten: Christa Suliman geht mit viel Empathie und Geduld auf ihre Klavier-Schüler*innen ein, unterstützt und fördert sie individuell, ist

auf die weiteren Jahre mit Gustavo Barreiro.

aber auch ganz klar in dem, was sie im Gegenzug von ihnen erwartet. So gelingt es ihr immer wieder, besondere Talente zu fördern und bei weniger Talentierten die Freude am Instrument zu bewahren. Ihre eigene Begeisterung gibt sie neben dem Klavierunterricht auch in Projektwochen immer wieder an die Jugendlichen weiter, wenn sie Workshops zum Thema Menschenrechte durchführt. Und natürlich ist sie auch bei musikalischen Projekten, in der Kammermusik-Woche oder bei Schüler*innen-Vorspielen immer an vorderster Front mit dabei. Nicht zuletzt hat sie auch die Funktion als Co-Konventsmitglied inne, sodass es höchste Zeit wurde, Christa Suliman zur Lehrperson mbA zu ernennen. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr.

Ernennungen zur Mittelschullehrperson

Im Berichtsjahr wurden von der Schulkommission **Larisa Aeschbach** und **Laurenz Gemmer** zu Mittelschullehrpersonen obA für den Bereich Klavier ernannt, d.h. unbefristet angestellt. Es freut uns sehr, dass wir mit diesen beiden engagierten und kompetenten Lehrpersonen zwei Fachkräfte für unsere Schule gewinnen konnten, die offen und vielseitig interessiert sind, pädagogisch viel zu bieten haben und hoffentlich in den nächsten Jahren unsere Schule positiv mitprägen werden.

Anstellungen als Lehrbeauftragte

Mirta Boesch (Pädagogik, Psychologie), Stéphanie Degoumois (Französisch), Mirjam Döpfert (Latein), Leander Diener (Deutsch), Carola Ebenhoch (Physik), Rahel Fink (Sport), Alexandra Gimmi (Englisch), Tabea Goldberg (Sport), Jan Grimm (Querflöte), Laura Hew (Bildnerisches Gestalten), Mirella Steiner (Musik).

Mehrwöchige Vikariate

Jessica Bär (Sport), Alexandra Böni, (Französisch und Italienisch), Yannick Borel, (Französisch und Italienisch), Salome Etter (Klarinette), Tabea Goldberg (Sport), Vera Kappeler (Klavier), Michèle Mühlebach (Geschichte), Julia Pestalozzi (Bildnerisches Gestalten), Elena Robbiani (Französisch und Italienisch).

Rücktritte

Während des Schuljahres 2020/21 haben uns altersbedingt fünf Lehrpersonen verlassen, die während Jahrzehnten an unserer Schule tätig waren: Felix Meier (Biologie), Viktor Müller (Klavier), Ofelia Toler (Spanisch) und Leyla Yasargil (Deutsch und Englisch).

Felix Meier hat die KKN über viele Jahre, ja sogar Jahrzehnte, mitgeprägt. So gewöhnlich sein Name klingen mag, so wenig ist sonst an ihm gewöhnlich. Felix ist ein Seebub, wuchs in Meilen auf, machte später die Matura am MNG Rämibühl und studierte anschliessend Biologie an der Universität Zürich, wo er auch das Lehrdiplom erlangte. Zugleich absolvierte er die Ausbildung zum Militärpiloten und war 13 Jahre im Einsatz als Milizpilot in der Hunterstaffel. 1983 übernahm Felix ein erstes Vikariat an der Kanti Küsnacht. Zwei Jahre später gründete er die Biorana GmbH, einen Kleinbetrieb, der auf die Planung, den Bau und Unterhalt von naturnahen Anlagen spezialisiert ist und den er bis heute mit Leidenschaft führt. 1990 hat er sich dann um eine Stelle als Mittelschullehrer mbA für Bio-

logie (und Chemie) beworben und zwar – eher ungewöhnlich für einen Mann in der damaligen Zeit – bewusst «nur» für ein 50%-Pensum. Als Begründung in seinem mehrseitigen (handschriftlichen!) Bewerbungsschreiben hat Felix ausgeführt, dass ihm das Nebeneinander von Schulbetrieb, Lehre und Anwendung in der Praxis wichtig sei und sich die beiden 50%-Tätigkeiten gegenseitig befruchten würden. Nebst dem Unterrichten und der Gärtnerei begleiteten Felix seit seiner Jugend die Liebe und Faszination für Afrika und Madagaskar. Unterdessen führt er in Kenia einen Reiseleitungsbetrieb und hat auch die eine oder andere Lehrperson aus unseren Reihen auf den Kilimandscharo begleitet. Biologe, Militärpilot, Mittelschullehrer, Vater einer Grossfamilie, Reiseleiter, Dozent, Rotarier... – nie gingen Felix die Ideen für neue Projekte aus! An der KKN hat er sich in all den Jahren für einen lebensnahen Unterricht mit aktuellen Themen und für fächerübergreifende Projekte wie die Wahlkurse «Tschalps» oder «Survival» eingesetzt, hat das Sozialpraktikum mitinitiiert, die unterdessen etablierten Murgsee-Exkursionen eingeführt, und vieles mehr. Felix hinterlässt

der Kanti Küsnacht ein wichtiges, ein schönes Erbe, das wir gerne weiterpflegen und hegen und das mit seinem überfachlichen Anspruch auch sehr gut zur zukünftigen Ausrichtung unserer Schule passt. Wir danken Felix für seinen unermüdlichen Einsatz für einen lebendigen und lebensnahen, auch erlebnisorientierten Unterricht, für unsere Schulgemeinschaft und überhaupt für die Kanti Küsnacht. Wir wünschen ihm von Herzen viel Freude mit seiner Familie und gutes Gelingen für all seine Projekte und Vorhaben.

Viktor Müller kam vor mehr als 22 Jahren als Klavierlehrer an die Kantonsschule Küsnacht. Und seither pflegte er seine beiden Standbeine mit gleich grosser Freude: Er blieb innovativer Musiker, der als Pianist und Vertreter der Neuen Musik seine Konzerttätigkeit im In- und Ausland weiterführte, während er an unserer Schule mit Begeisterung und Herzblut jungen Menschen das Klavierspielen vermittelte. Dies tat er mit viel Geduld, Verständnis und Kompetenz, sodass seine Schüler*innen nicht nur grosse Fortschritte machten, sondern auch schwärmten vom Unterricht bei Viktor. Dementsprechend

schwer fiel es nicht nur ihm selbst, die Unterrichtstätigkeit altersbedingt nun aufgeben zu müssen, sondern auch seinen Schüler*innen. Dass Viktor in seinen letzten Jahren an der Kanti Küsnacht immer wieder etwas melancholisch wurde, wenn er ans Aufhören dachte, zeigt, wie gerne er seine tägliche Arbeit mit den Jugendlichen gemacht hat. Regelmässig hat er deshalb auch mit den Zweitklässler*innen vor den Sportferien Klavierwerkstätten durchgeführt, Kammermusikprojekte der Sechstklässler*innen begleitet und aktiv bei Grossprojekten mitgewirkt. Und obwohl Viktor sich nie in den Vordergrund drängte, weil er es nicht nötig hatte, und die grossen Auftritte anderen überliess, fiel er trotzdem auf: Mit zwei anderen Lehrern teilte er ein Markenzeichen, das selten geworden ist: Den Hut! Und zwar einen richtig schönen Hut aus edlem Stoff mit breiter Krempe. Die anderen beiden waren Deutschlehrpersonen – mit ihnen teilte er neben dem Hut auch Geist, Charme und das Interesse an Kunst und Kultur, und zwar von der klassischen bis zur modernsten. Als Gründungsmitglied des Ensembles für Neue Musik Zürich machte er sich nämlich ebenso einen

Namen als Pianist für zeitgenössische Werke wie als Kammermusiker. Diese reichhaltige Palette brachte er auch in den Unterricht mit und stand bereit, wenn Schüler*innen ihre Wünsche und Vorlieben einbrachten. Viktor war für alles offen. Nun hat er sich den Ruhestand verdient, auch wenn er ihn vielleicht gar nicht möchte. Wir wünschen Viktor alles Gute für die Zukunft sowie viel Spass und Erfolg bei seinen künftigen musikalischen Projekten.

Ruth Pfister, Lehrerin für Klavier verlässt die Kantonsschule Küsnacht nach 24-jährigem Engagement. Sie wird uns in lebendiger Erinnerung bleiben, wie sie voller Energie durch die Gänge des Klassentrakts lief, im Lehrer*innenzimmer den Kaffee mit dem Gipfeli dazu genoss oder voller Inbrunst das Klavier erklingen liess. Ruth Pfister hatte stets Freude am Unterrichten, sie schätzte die Begegnung mit den jungen Menschen überaus und stellte sie in den Mittelpunkt. Nebst dem Unterricht engagierte sie sich in vielen Bereichen, organisierte regelmässig Klassenkonzerte im Haus Wackerlin in Uetikon am See, beteiligte sich am Kammermusikprojekt

und begleitete die Schüler*innen bei den Singmaturen. Des Weiteren war Ruth jahrelang Vertreterin der Instrumentallehrpersonen im Gesamtkonvent. Ruth Pfisters letztes Schuljahr wurde von der Corona-Pandemie überschattet. So konnten z.B. die Proben des Männerchors, den sie leitete, nicht mehr stattfinden. Generell waren Begegnungen nicht mehr so einfach und unbeschwert möglich. Das ist sehr schade, wir hätten Ruth Pfister einen besseren Abschluss gewünscht. Trotzdem, oder gerade deswegen, wird ihre fröhliche Art und ihr wunderbares Lachen noch lange nachklingen. Ruth, wir wünschen dir im verdienten Ruhestand alles Gute!

Leider müssen wir uns auch von **Ofelia Toler**, Lehrerin mbA für Spanisch, verabschieden. Sie war fast vierzig Jahre lang Lehrerin, zuerst in ihrem Heimatland Argentinien, danach 23 Jahre an der KKN und es fällt schwer zu glauben, dass sie tatsächlich aufhört. Die Schüler*innen liebten die temperamentvolle, aufbrausende, aber warmherzige Frau Toler (und fürchteten sie zuweilen), denn sie war Lehrerin mit Herzblut. Gram-

matik verteilte sie in wunderbar didaktisch verpackten Portionchen, diskutierte mit den Schüler*innen über den realismo magico und entdeckte die kulinarischen Freuden Andalusiens auf den zahlreichen Kulturreisen, welche sie organisierte und begleitete. Zwischendurch wurden im Unterricht auch mal Scheren und Klebstreifen oder farbiges Papier verteilt, Gruppenarbeiten mit einem Wecker getimet – kurz, alles getan, damit die Schüler*innen arbeiteten, lernten, profitierten. Der Name Ofelia passt – aus dem griechischen stammend bedeutet er «Nutzen, Vorteil, Gewinn». Ein Gewinn war Ofelia Toler, nicht nur für die Schüler*innen, sondern für die ganze Schulgemeinschaft. Als Vorsteherin des Lehrer*innenvereins sorgte sie jahrelang dafür, dass ihre Kolleg*innen zu besonderen Ereignissen ein kleines Geschenk erhielten, welches sie jeweils mit viel Geschick aussuchte. Dem Personal schrieb sie wunderbare Weihnachtskarten, versetzt mit persönlichen Anekdoten und liebevollen Widmungen. Ofelia Toler hat beschlossen, sich vorzeitig pensionieren zu lassen, um mit ihrem Mann neue Perspektiven zu erkunden. Wir können sie uns vorstellen im neuen Haus

im Tessin, wandernd in den Bergen oder auf Tour mit dem Velo. Wir verabschieden uns von Ofelia mit grossem Dank für ihr riesiges Engagement und wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste.

Leyla Yasargil hat im Mai 1984 mit einer Stellvertretung für Gerhard van den Bergh ihre Tätigkeit an der KKN begonnen und konnte ein Jahr später als Lehrbeauftragte gewonnen werden. Und seither hat sie ununterbrochen während 36 Jahren ihre Schüler*innen mit deutscher und englischer Literatur, mit grammatikalischen und philosophischen Fragen oder mit vielfältigen Schreibaufträgen in Kontakt kommen lassen. Ihr Interesse galt immer ganz stark den ihr anvertrauten Jugendlichen, deren Sprachkompetenz und Argumentationsfähigkeit sie ebenso förderte wie ihr eigenständiges Denken. Dabei schaffte sie eine Unterrichtsatmosphäre, die all das ermöglichte. Dass dabei nicht primär Frontalunterricht im Zentrum stehen konnte, sondern sich die Schüler*innen auch Themen selbst zu erarbeiten hatten, wusste Leyla lange vor der SOL-Welle. In einem Dokument aus dem letzten Jahrtau-

send formuliert das der ehemalige Rektor Röbi Gsell treffend mit dem Satz: «L. Yasargil praktiziert eine kluge Mischung zwischen Wissensvermittlung an die ganze Klasse und selbständigen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler.» Auch wenn Leyla äusserlich oft ruhig und sanft wirkte und dies durchaus auch sein konnte, galt es nicht zu unterschätzen, welche immense Energie in ihr steckte, die sie bisweilen in pointierte Meinungsäusserungen oder kraftvollen Schlagzeugsessions kanalisieren konnte. Diese grosse innere Energie hat ihr gerade in der Anfangsphase am «Kantonalen Unterseminar Küsnacht» geholfen, wo sie sich im Lehrerkollegium als eine der wenigen Frauen einer Phalanx von krawattierten Herren älteren Semesters gegenüber sah und sich mit viel Anstrengung ihren Platz erstreiten musste. Dies gelang ihr ohne Zweifel, denn Leyla Yasargil hinterliess mit ihrer eigenen, teils unkonventionellen, aber immer authentischen Art bei ihren Klassen einen bleibenden Eindruck. Umgekehrt hinterliess auch die Kanti Küsnacht bei ihr einen bleibenden Eindruck, denn immer wieder zeigte sie sich dankbar, dass sie hier arbeiten und junge Menschen ins Erwachse-

nenleben begleiten durfte. So danken wir abschliessend auch Leyla ganz herzlich für ihren langjährigen Einsatz an unserer Schule, wünschen ihr für ihren wohlverdienten Ruhestand nur das Beste und vor allem gute Gesundheit.

Vier weitere Lehrpersonen haben unsere Schule nach mehrjähriger Tätigkeit verlassen: Daniela Dändliker (Bildnerisches Gestalten), Regula Gass (Englisch), Beatrice Gerber (Latein) und Colin Browne (Coach für Immersionslehrpersonen).

Daniela Dändliker konnten wir 2017 als Lehrerin für Bildnerisches Gestalten gewinnen. Da sie bereits ihre Mittelschulzeit an der Kanti Küsnacht verbracht hatte, kam dies einer Rückkehr an ihre alte Wirkungsstätte gleich, die alle freute. Bereits beim Hearing in der Wahlkommission, als sie noch in Luzern unterrichtete, zeigten sich ihre Qualitäten, die sich später bestätigten: Sie liebte einerseits das Ausprobieren, das Experimentieren mit Materialien, Farben und Techniken, das Kreieren von Neuem, andererseits blieb sie immer mit beiden Beinen auf dem

Boden, mochte das Handfeste und Solide, auf das man sich jederzeit verlassen konnte. Sie war immer in Bewegung, unterwegs, auf der Suche – und gleichzeitig auch ein gefestigter Ruhepol, wohlüberlegt und fokussiert. Vor allem aber brachte sie eine Fähigkeit sehr ausgeprägt mit, die für eine gute Lehrperson unerlässlich ist: Als sensibler und selbstkritischer Mensch hatte Daniela Dändliker nicht nur immer offene Augen und Ohren für die Schüler*innen und ihre Anliegen, sie hinterfragte auch immer wieder ihren Unterricht. Darüber hinaus engagierte sie sich für die Fachschaft und die Schule, indem sie beispielsweise Ausstellungen plante oder den Jahresbericht gestaltete. Dass Daniela nun die Möglichkeit bekommt an der Kantonschule Zimmerberg eine neue Schule mitzugestalten, gönnen wir ihr von Herzen und wünschen ihr alles Gute dabei.

Regula Gass kam 2016 als Englischlehrerin an unsere Schule und hat später auch Deutsch unterrichtet. Auf das Frühlingsemester 2019 hin wurde sie fest angestellt als MLP für Englisch. Mit ihrer offenen, fröhlichen Art hat Regula schnell Anschluss in der Fachschaft und im Kollegium gefunden. In

der Fachschaft arbeitete sie von Anfang an voller Elan mit und brachte neue Ideen ein. Mehrere Male begleitete sie die Immersionsklassen nach England. Als Vielleserin hatte sie immer tolle Empfehlungen zu Neuerscheinungen in der Literatur. In Erinnerung bleiben wird Regula vor allem auch wegen ihrer hohen Sprachkompetenz und ihrem witzigen Gebrauch von Anglizismen in der Alltagssprache. Auch von Corona liess sie sich nicht weiter beeindrucken und hielt an ihren Plänen eines längeren Urlaubs in fernen Ländern im Herbstsemester 2020/21 fest. Dass die Zeit fern der KKN am Ende in einer Bewerbung an einer anderen Kantonsschule endete, bedauern wir sehr, freuen uns aber für Regula über die Anstellung zur Lehrperson mbA mit einem grossen Pensum an der Kantonsschule Uster. Wir wünschen Regula weiterhin viel Girlpower und alles Gute, happiness und success für die Zukunft!

Nach einer zu kurzen Zeit von drei Jahren verlässt uns **Beatrice Gerber**, Lehrerin für Latein, bereits wieder. Wir haben Beatrice als Lehrerin mit Herzblut kennengelernt, die sich von Anfang an in der kleinen Fachschaft Latein engagiert hat und durch ihre offene

Art schnell im Kollegium integriert wurde. Beatrice verlässt die KKN, um neue Herausforderungen an einer anderen Kantonsschule anzunehmen. Sie wird die Chance erhalten, Latein im Schwerpunkt sowie ein paar Lektionen Griechisch zu unterrichten. Wir hoffen, dass sich diese langgehegten Wünsche für Beatrice Gerber erfüllen und wünschen ihr für ihre weitere Zukunft nur das Beste.

Colin Browne begann 2003 seine Tätigkeit als Coach für Immersionslehrpersonen, als an der KKN der zweisprachige Maturitätslehrgang eingeführt wurde. Seine Aufgabe bestand darin, die Lehrpersonen dieser Fächer im Gebrauch der englischen Sprache zu unterstützen, allenfalls Korrekturlesen von Unterrichtsmaterialien, Vokabularhilfe, usw. Waren es anfangs noch wenige Klassen, in denen der Unterricht zweisprachig erfolgte, nahm der Anteil der Immersionsklassen über die Jahre stark zu, sodass es 2020 zum ersten Mal mehr immersive als nicht-immersive Klassen gab. Mit der Ausbreitung der Immersion haben auch das Know-How und die Erfahrung der immersiv unterrichtenden Lehrpersonen zugenommen, und die Dienste von Colin Browne wurden immer weniger

benötigt. Colin Browne wird die Immersionslehrpersonen der KKN aber auch in Zukunft weiterhin auf Mandatsbasis unterstützen. Wir danken ihm herzlich für das gute Fundament, das er für unseren Immersionsunterricht gelegt hat, für die stets kompetente und schnelle Beratung und wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute.

Nach kürzerer Tätigkeit haben zudem folgende Lehrpersonen unsere Schule verlassen: Sofia Fernandez (Bildnerisches Gestalten), Rahel Fink (Sport), Laurie Massit (Assistenzlehrperson Französisch), Roman Schmid (Oboe), Rafael Rütli (Klavier), Christoph Scheffelt (Klavier) und Niels van der Waerden (Musik). Auch Ihnen ein herzliches Dankeschön und alles Gute für ihre berufliche und private Zukunft.

Anstellungen

Daniel Al-Naib hat im August 2021 die Stelle als IT System Administrator und damit als Nachfolger von Michael McClean angetreten. Mit seinem freundlichen und hilfsbereiten Wesen, seiner offenen Art und seinem breiten Lachen hat er sich innert kurzer Zeit gut in die Schulgemeinschaft integriert. Sein Büro ist durch die vielen kleinen Kakteen, die seine Fensterbank zieren, zu einem Blickfang geworden. So stachelig wie die Pflanzen ist Daniel Al-Naib aber zum Glück nicht. Im August 2021 durfte die KKN mit grosser Freude eine neue Mitarbeiterin begrüßen: **Katharina Stauffer**, Schulsozialarbeiterin. Nach langjähriger Planung und einigen Schwierigkeiten ist es der KKN gelungen, als erste Kantonsschule eine Beraterin in dieser Funktion fest anzustellen. Katharina Stauffer sammelte bereits Erfahrung als Schulsozialarbeiterin in der Schulgemeinde Uetikon am See, war und ist externe Expertin an der Fachhochschule Nordwestschweiz im Bereich Bachelorarbeiten und hat sich in hypnosystemischer Beratung weitergebildet. Katharina Stauffer hat sich in kürzester Zeit an der Schule eingelebt und sich mit dem

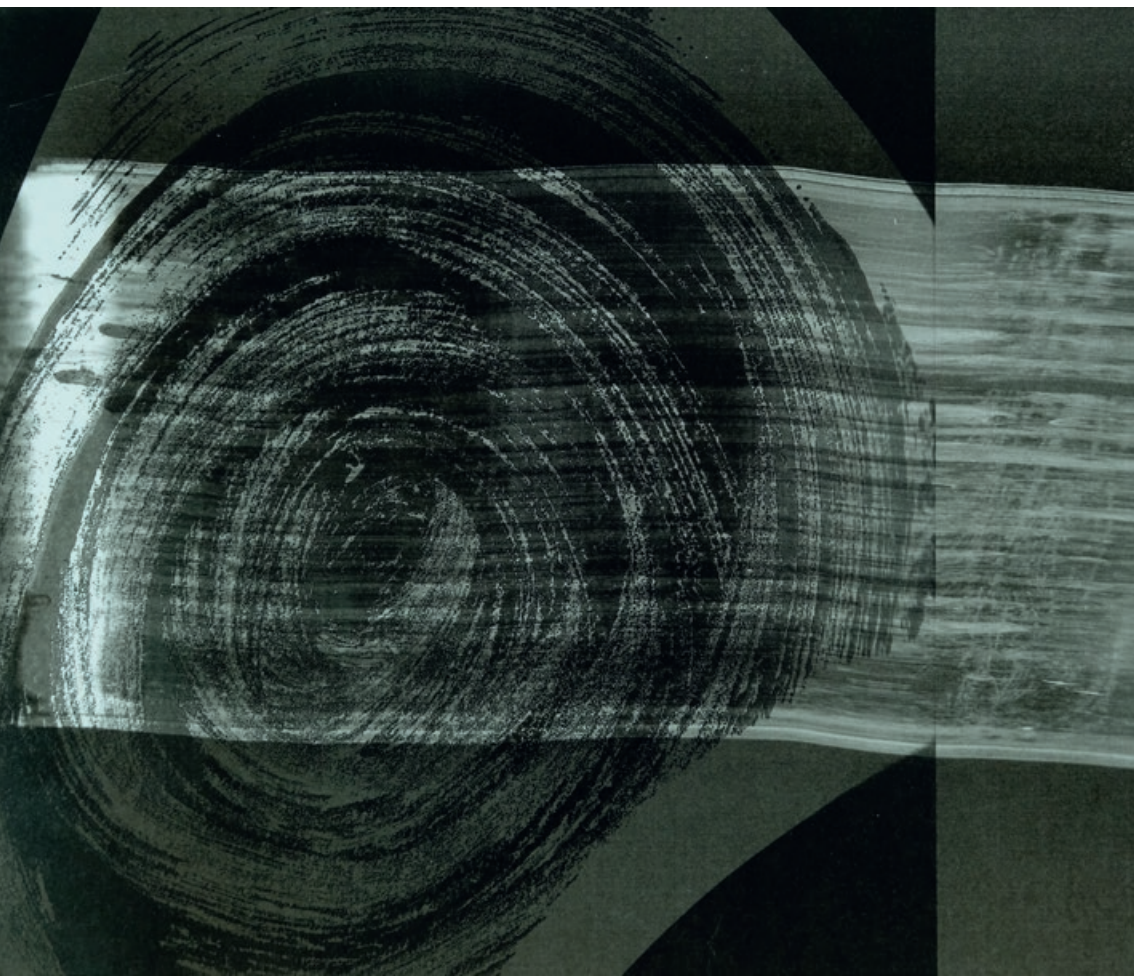
Schulalltag vertraut gemacht. Wir freuen uns riesig über die künftige Zusammenarbeit.

Austritt

Michael McClean hat die KKN nach zehn Jahren im Dezember 2021 verlassen und sich in seinen verdienten Ruhestand in wärmere Gefilde begeben. Den IT-Techniker mit nord-irischen Wurzeln hatte es schon immer in den Süden gezogen; nun ist er nach Portugal ausgewandert und hat die IT-Technik unserer Schule in die kompetenten Hände seines Nachfolgers Daniel Al-Naib übergeben. Wir wünschen ihm alles Gute!

Schülerschaft

Auch im Berichtsjahr 2021 hält sich die Schüler*innenzahl konstant auf einem hohen Stand: Insgesamt 571 Schüler*innen (Stichtag: 15. September 2021) werden in 24 Klassen unterrichtet. (Vorjahre: Im September 2020 waren es 555, im September 2019 563 Schüler*innen). Dabei belegen 167 Schülerinnen und Schüler das musische Profil, 269 das neusprachliche und 135 besuchen das zweisprachige Untergymnasium.



Maturreden

Im Berichtsjahr sahen wir uns aufgrund der Corona-Schutzkonzepte genötigt, zwei Maturafeiern durchzuführen, eine für die Klassen 6a und 6c sowie eine für die Klassen 6d und 6e. Dies bot die Möglichkeit, neben der Rede der Rektorin Corinne Elsener auch drei Schüler*innen die Möglichkeit zu geben, eine Maturrede zu halten. Hier präsentieren wir die vier Reden in gedruckter Version:

Maturrede von Basil Frei, 6d

Liebe Maturandschaft, liebe Lehrerschaft und Rektorschaft, liebe Elternschaft und Verwandtschaft, liebe Gemeinschaft!

In wenigen Minuten haben wir's geschafft! Damit meine ich nicht nur uns Maturandinnen und Maturanden, die seit vier bzw. sechs Jahren für den heutigen Nachmittag enorm viel gelernt und geleistet (oder eben auch nicht gelernt und geleistet) haben und darum diese Matur ohne Zweifel verdient haben, sondern eben auch alle Lehrpersonen, welche sich stets unermüdlich unserer fortwährend kleiner werdenden Motivation und Ignoranz gestellt und sich stets unermüdlich um unsere Bildung gekümmert haben und nicht zuletzt auch alle unsere Eltern und Geschwister, welche die dunkelsten Zeiten unserer «Gymizeit» an der Kanti Küsnacht miterleben mussten.

Liebe Maturandschaft

- **Vor genau 1416 Tagen** lernten wir uns – bis auf ein paar Wechsel – in dieser Formation als 3d resp. 3e kennen. An diesem Montag – merkwürdigerweise um zehn und nicht fünf nach acht – fing auch für die meisten von uns die Probezeit an.
- **Vor genau 1341 Tagen** mussten wir zum letzten Mal an einem Samstag für einen Besuchstag in die Schule kommen. Ach, hat sich das reif angefühlt, als wir wussten, wir gehören nicht mehr zu den kleinsten.
- **Vor genau 1293 Tagen** assen einige von uns zum ersten Mal beim «Semizmorge» mit und spielten in der am Abend folgenden Volleyball-Nacht um den Sieg.
- **Vor genau 1251 Tagen** war dann die Probezeit – sicher für all jene, die jetzt noch in diesem Raum sitzen – kein Thema mehr. Ach, hat sich das reif angefühlt, als wir von den älteren Klassen und Geschwistern nicht

mehr so dumm angemacht wurden: «Was isch für Ziit? Probeziit!»

- **Vor genau 1156 Tagen** fuhr das 3d mit dem Fahrrad im Rahmen der Bio-Exkursion «Drumlin- und Moorlandschaften im Zürcher Oberland» durch ein striktes Fahrverbot. Zufälligerweise war sich eine Seniorin des Gegenverkehrs a) mindestens so wenig bewusst wie wir oder interessierte sich b) mindestens so wenig dafür wie wir. Auf jeden Fall kam es an diesem Tag am Ufer des Pfäffikersees zu einer Kollision zwischen einer Mitschülerin und dieser Seniorin. Dies hat wiederum zu zweierlei Anzeigen geführt und ich nehme nicht an, dass solch eine Bio-Exkursion noch einmal hat stattfinden können.
- **Vor genau 1052 Tagen** kamen wir dann schon als 4d bzw. 4e zur Schule.
- **Vor genau 968 Tagen** wurden wir durch Herrn Rohr und Frau Callsen über unseren bevorstehenden England-Aufenthalt – mit

nachfolgender, allumfassender Anleitung wie und was man indisch isst, inklusive Beschreibung mit Fotodokumentation der verbrannten Armbehaarung Herrn Rohrs aufgrund eines indischen Koch-Kurses in authentischer Nan-Zubereitung im traditionellen Ofen – informiert.

- **Vor genau 929 Tagen** hatten wir unseren «Semi-Slam»: Für mich der Grund, warum ich überhaupt hier vorne stehe.
- **Vor genau 688 Tagen** kamen wir dann bereits als 5d bzw. 5e in die Schule und haben dem – man sagt – schwierigsten Teil der gymnasialen Karriere unvorbereitet ins Auge geschaut. Und zwar nicht unvorbereitet des Schulstoffes wegen, sondern wegen des Faktes, dass weder uns noch den Lehrpersonen wirklich bewusst war, dass ein neuer Schüler in unsere Klasse kommen wird. So wurde dieser auch von Frau Callsen mit der Frage «Who are you?» herzlich zum Schulbeginn begrüsst.

– **Vor genau 655 bzw. 654 Tagen** reisten wir dann tatsächlich in den England-Aufenthalt nach Sidmouth bzw. Bath ab. Ach, hat sich das reif angefühlt zum ersten Mal drei Wochen von zuhause fernzubleiben und in England in einer Gast-Familie unterzukommen.

- **Vor genau 611 Tagen** wurden wir über unsere Matura 2021 informiert.
- **Vor genau 608 Tagen** durften wir beim ersten Polit-Podium teilnehmen. Ach, hat sich das reif angefühlt, eine Stimme bei Abstimmungen zu haben.
- **Vor genau 492 Tagen** wurden wir über die bevorstehende Maturaarbeit informiert.
- **Vor genau 477 Tagen** hatten wir aufgrund der Corona-Pandemie unseren ersten Online-Schultag.
- **Vor genau 370 Tagen** stellten sich einige von uns der höchsten Auszeichnung im Englisch – dem CPE – und bestanden allesamt.
- **Vor genau 324 Tagen** kamen wir – wie

heute an diesen Anlass – als 6d bzw. 6e zur Schule und legten unsere erste Maturprüfung – die Vormatur – ab.

- **Vor genau 177 Tagen** reichten wir unsere Maturitätsarbeiten ein.
- **Vor genau 111 Tagen** präsentierten wir diese am Kulturtag selber und schlossen so das Kapitel Maturaarbeit für immer ab. Ach, hat sich das reif angefühlt, den Maturprüfungen so nahe zu sein.
- **Vor genau 68 Tagen** lief die Immatrikulationsfrist für den Studienbeginn dieses Herbstes ab.
- **Vor genau 36 Tagen** war unsere letzte Notenabgabe.
- **Vor genau 35 Tagen** war unser letzter Schultag – der Maturastreich. Ach, hat sich das reif angefühlt, zusammen mit Frau Elsener in ihrem Büro bei lauter Party-Musik so zu tanzen, dass sogar ihr Pult samt Computer zu wackeln begann.
- **Vor genau 33 Tagen** stellten wir uns der

ersten und vor genau 7 Tagen der letzten Maturprüfung. Ach, hat sich das reif angefühlt, von den Maturprüfungen weiter weg denn je zu sein.

- **Vor genau 5 Tagen** erhielten wir die Nachricht, dass wir die Matur alle erfolgreich bestanden hatten.
- **Vor genau 24 Stunden** ist meine Klasse von unserer Maturreise zurückgekehrt.
- **Vor genau 2 Stunden** habe ich – wie man es von einem Prokrastinierer wie mir erwarten darf – diese Rede erst fertig geschrieben.
- **Vor genau 35 Minuten** seid ihr alle mit den schönsten Kleidern erwartungsvoll in die Heslihalle eingetreten.
- **Vor genau 6 Minuten** habe ich mir noch in die Hosen geschissen, weil ich wusste, dass es als Nächstes mit meiner Maturrede weitergehen wird. Ach, hat sich das reif angefühlt, hier nach vorne zu schreiten und vor euch, für euch zu sprechen.

Liebe Maturandschaft,
liebe Lehrerschaft, liebe Rektorschaft

Im Namen der Klassen 6d und 6e möchte ich mich bei euch allen und bei Ihnen allen für die letzten vier Jahre von ganzem Herzen bedanken! Es war eine Zeit voller schöner, lustiger, manchmal trauriger, oft berausender, auch berauschter, stets lehrreicher und vorbereitender Momente, die uns zweifelsohne seit dem ersten Tag geprägt haben. Entschuldigen Sie meine Ausdruckweise: «Äs isch ä huere geili Ziit gsi!»

Liebe Maturandschaft

In wenigen Minuten haben wir's geschafft! Ich wünsche euch allen das Beste auf eurem weiteren Lebensweg, sei dieser in der tertiären Schulstufe oder direkt in der Arbeitswelt oder zuerst noch in den Ferien oder sonst wo. «Machets guet!»

– So... Die Zeit ist reif,

– Die Ohren sind steif.

– Es fehlt noch zweierlei:

– Das End' mein'r Rederei

– Und das Zeugnis zur Matur.

– Liebe Frau Elsener, wo bleibt das nur?

Maturrede von Noémie Märki, 6c

Ehm ja, danke, dass er alli da sind! Isch de Neil au da? Er chunnt ebbe gwöhnlich zspat. Ah det ischer ja, guet denn chömmmer ahfange.

Ich weiss ja nöd, vilicht henders ja ide Schwii-zer Nachrichte gseh, wo übrigens dank de Anne neu au über Netflix übertreit werded, oder suscht segis eu nomal churz: Mir sind da, will mir hüt euses blaue Büechli bechömed, Sblaue Büechli, nöd srote. Ich muess scho sege, lowkey isches scho eh Ehr, dass ich so jetzt die Red halte derf und au dass min Name so uf dem Programm vode Maturfiir staht, obwohl es het mich scho verletzt, dass d Schuel es au zum Abschluss ned anebracht hett, min Name richtig zschriebe, ich mein, so schwierig isches ja nöd. Es wär ja eifach no es e am Schluss und ufem erschte é es aigu. Aber andersersiits wer liest scho s Programm vode Maturfiir dure, das isch doch numme unnöti-gi Arbeit. Ja, Thea, du hesch nüt ztue, darum lisisch du das, aber es isch wücklich unnötig.

Aber das isch ja scho wieder typisch für eusi Schuel, so öppis nachem Motto: Umso meh ztue, umso besser, und umso weniger es bringt, desto besser.

Jedefalls dank ich eu allne für d Ufmerksamkeit und bitte eu alli spätschtens jetzt s Handy wegzlege und zuezlose. Gell, Tobias, bitte au du s Handy wegtue. Aber eyy, schön dass es ad Maturfiir gschaftt hesch, au wenn din Flug hei vode Maturreis so billig gsi isch, dass es nümme legal sie chan. Okay, wenn ich mer das grad so überleg, de Teil vode Red hani scho früehner gschriebe und d Wahrschijnlijkheit wär wahrschindli grösser gsi, dass d Zuggruppe- also Greta, Shana und ich - nöd uftaucht wered. Es sei denn, mir vertraued Blabblacar. Ehm ja, ich denke, mir sind all stolz und glücklich, chönne da zstah und zäme en Abschluss zha, wie d Lisa jetzt sege wür, das isch e royali Leischtig, chan e Leischtig überhaupt royal si? Ich denke, für d



Lisa chan alles royal si. Natürlich simmer, und ich denke, ich chan da im Name vo allne Maturand*inne rede, dankbar für so einiges, wo mir hend chönne ah dere Schuel lerne. Mir wüssed zum Bispiel jetzt genau, wie mer im Unterricht schlafe cha, ohni dass es öppe-rem uffalt, mir hend glernt, was mer für Usrede uftische cha, wenn mer mal kei Luscht uf Schuel het oder wiemer Alkohol während em Unterricht möglichscht unuffällig konsumiere cha. (Nei, Frau Hug, ned dass sie jetzt öppis Falsches denked, damals isches wückli Zitronesaft gsi, keis Bier.) Das wer ja ebbe uffällig gsi und mir chönds ja unuffällig, wie zum Bispiel id Caprisonne ineleere und denn mittem Glettise zueschmelze. Ich tun da jetzt besser kei Näme nenne.

Nei aber jetzt im Ernscht, mir hend natürlich alli tatsächlich au öppis «fürs Lebe» glernt. Ich mein, ich denke, alli da im Saal verstönd mich, wenn ich eu sege, wie wichtigs für euse

Alltag isch, zum Bispiel wenn mir am Poschte sind und denn denket «Zum Glück weiss ich jetzt, wie mer ide zweite Ableitig s Maximum berechnet und das den ines Integral ihsetzt, zum so e Kurvedivision oder Kurvediskussion - wie hett das jetzt nomal gheisse? Isch ja eigentlich au egal. Jedefalls: Danke für de bruchbari Tipp.» Aber jetzt im Ernscht, wasmer wückli sehr gfallt hett, isch s Esse gsi. Mir hend eh supertolli Mensa mit supertolle «Teigis», wie jetzt d Linda sege wür. Aber was das eigentlich fürnes scheiss Wort isch, Nei jetzt hani tatsächlich gfluecht ide Maturred, FUCK. Debi sind doch d «Chraftusdrück» meh s Gebiet vode Vjollca.

Bevor mir us de Schuel gönd und eusi Hirnzelle vergraued, will ich no es paar Wort säge (obwohl de Rosi het ja scho lang s Gfühl, dass eusi Hirnzelle grau sind, usser die vom Brian, er hett es riese Brain). E Ziit gaht verbi und e neu fangt ah oder wimer demm seit. Mir

hend sicher all schwierigeri und schöneri Zii- te gha. Trotzdem wür ich sege, es isch schön z gseh wie s Lehrer*inne git, wo sich richtig müeh gebed und nur s Beschte für ihri Schüeler*inne wend. Lehrchräft wo eus unterstützt hend und mit Respekt umgange sind. Die einte meh, die andere weniger. Aber mir als Klass hend immer draht denkt «Kommt schon Leute, nicht schlapp machen» und «dann ist es auch wirklich klar geworden» Das isch doch eifach numme schön. Schön, schön, schön.

Abschlüssend will ich sege, wie fescht ich mich freu für eusi Klass und natürlich au für s 6a, dass mir all bestande hend – und isch das jetzt kitschig, wenni sege, ich wünsch eu allne alles Gueti uf euem wiitere Weg. Ja, ich denke, das isch scho kitschig, aber es isch ernscht gmeint. Danke für eui Ufmerksamkeit.

Maturrede von Zoë Senti-Gallin, 6a

Ich glaub, es sind alli jetzt scho gnueg oft begrüesst worde, drum bhalt ich de Teil churz, aber trotzdem nomal:

Herzlich willkomme a alli Maturandinne und Maturande, Eltere, Lehrer und Lehrerinne. Eusi Maturfiire sind relativ churzfristig zemmegleit worde, drum het sich de Noémie ihri Reed a ihri Klass, also s «C» grichtet, und mini richtet sich jetzt a mini Klass. Ich han mich also mit dem im Hinterchopf ufs Wesentliche vo minere Klass fokussiert und mich entscheide, en letschte Blick uf eusi gemeinsame vier Jahr z werfe und die nomal chli a eus verbie zieh z gseh. Mini Reed heisst drum «s'A», und sött nöd zu ernscht gno werde. Ja, s'A. Wer/wie/was?

Was isch s'A. S'A stahet für d Klass a, 2017–2021. Umgangsprachlich s'A gnennt.

Wer isch s'A? S'A isch de André, d'Anna, d'Annikki, d'Anouk, de Ben, d'Diana, d'Fabia, de

Flurin, d'Isabelle, d'Isabelle, de Jakob, d'Janina, de Julian, d'Lara, d'Lara, d'Luisa, d'Mara, de Rahmat, de Robin, d'Salome, d'Salomé, d'Tilla, d'Paula, d'Petra und ich, d'Zoë. Und denn sozege feature euse Klasselehrer de Hannes Truninger und all eusi andere Lehrer und Lehrerinne.

Wie isch s'A, oder was macht eus uus? Für das hett ich fascht en Umfrag gmacht und mini Klass gfrögt, aber die Umfrag wär eh nöd representativ gsie, will, typisch A, sowieso nur öppe d'Hälfti öppis gmacht het, drum han ich das siiglah.

S'A isch d'Bg- und Musig-Klass. Mir sind ten-deziell spat dra. Spat am Morge is Zimmer ine laufe, spat dra mit lerne, spat dra mit abgeh.

S'A isch en Klassechat, wo ganz am Afang, 2017 also, gründet wird unter em kreative Name »Klassechat 3a« und denn im Juli 2018 g'änderet wird zu »Truningers chinde«, de

Name woner bis hüt stolz treit.

S'A isch Probeziitstress, Christmas Carol Gschichte im Englisch, wo uustuuscht werded, es BG-Arbeitslager under em Titel »Wildnis« und en Poetry Slam mit zwei Finalischte us eusere Klass. S'A sind Theater über Romeo und Juliet, kreativi und nöd so kreativi Verchleidige ade Volleyballnacht, s'A sind christmas specials bim Noetzli, singe, musiziere und Rumba tanze bim Roth, Sozialpraktikum, Lockdown und alli guete wie schlechte Sache, wo demit assoziiert werded.

S'A isch e Nachricht im vorher gnennte Klassechat am 7.30, wo stahet »ich chum z spat, chans öpper em Elsi/de Swini/de Gasser etc. sege« und denn vier Lüüt, wo schriibed »same«. Anderi beliebt Moment im Klassechat sind söttigi: «chan öpper s Mathiblatt schicke? Oder d'Lösige?...» «bis wo mümmere lese» – «hä weles buech» «Denked ihr, ei siite

langet?» Ja sött scho. «Ich schriib e halbi» oder «hä was, das isch uf morn? Ich han no gar nüt gmacht» und wieder öppe 5 Lüüt, wo hülendi Smileys und «same» zruggschriebed. Mir hend eus immer uf s Kahoot gfreet, seltener uf d'Bg-Heftabgabe, mir hend eus zemme is Physikpraktikum die viele Stege uf gschleppt, amne Klimawandelfilm teilgno, e Heimwuche organisiert, sind zemme uf Biologie-Exkursionen, hend scribble.io gspielt, e Facharbeit über the third man gschriebe, bim Lüthi tigerjython glernt und unzählige Quizlet-Ordner mit wüchlich tuusige vo Englisch- oder Franz-Voci teilt. Mir hend Wolkeforme verinnerlicht, mehrsiitige Ufsätz in sämtliche Sprache vo Hand gschriebe und glernt, Vulkanusbrüüch z'erchenne, (de Intensität na: plinianisch, vulkanianisch, strombolianisch, hawaianisch, danke, Noetzli, für die unverzichtbare Infos). Mir hend Wahlfächer wie Videoclips, Ölmalerei, Yoga oder Vocilerne beleit, hend soo viel

begleitendi Melodie und Kanons komponiert, sind s'Technorama go bsueche, hend e Blick am Abend-Parodie gschriebe und leider s Requiem müsse absege. S'A isch zmittag ade Tisch oder im Rauchereggli, s'A sind wüchlich usem Rueder laufendi, unzählbari Absenze, weg mysteriöse Buchschmerze, s'A sind Prüefige und Stress und gmüetlichi Wuche und für vieli vo eus en grosse Teil vo eusere Jugend. I de Ziit, sit dem mir zemme id Klass gönd, isch d'Erde viermal um d'Sunne kreist und de Mond 52 mal um d'Erde. Mir hend eus öppe 760 Tääg lang vom Morge bis am spate Abig gseh, das sind über 5300 Stunde, wo mir zemme im Unterricht gsesse sind, zemme in Coop gloffe oder uf de Tisch gmalt oder Sport gha hend oder gsunge, grechnet, Prüefige glöst, aber au Volleyballnacht, Politpodie, Semizmorge oder Forchlauf hend dörfe erlebe. Mir hend zwüschedure alli entspannt und z'wenig gmacht, und zwüschedure krampf und extrem viel gmacht, und so irgendwie,

mengisch mit Büüge und Breche, mengisch mit Sicherheit und Bonuspunkt d'Vormatur und d'Matur hinder eus bracht. Da stömmen jetzt, nach so vielne zemme verbrachte Stunde, wo mir uf e beständeni Matur hiigschaffet hend, und ich wett eus allne gratuliere, will in wenige Minute hemmer euses Ziel erreicht!!

Ich wünsch dene 4 us 25, also dem stolze 4/25 igstel, wo direkt afangt studiere, schöni Summerferie und denn ganz viel Erfolg bim Studiere, und de reschtliche 21/25, wo es Zwüschejahr mached, es entspannts und spannends Jahr. Ich bin gspannt, wo's eus anetriibt und was mir mache werdet, und ich freu mich scho, eu all in 20 Jahr amne Klasse-treffe wieder z gseh. Jetzt simmer wieder i de Zuekunft aglangt, de letschti offizieli Rückblick isch verbi, und somit heissts ab jetzt nüm, wer isch s 6a, sondern wer isch s 6a gsie.



Maturrede von Corinne Elsener, Rektorin

Liebe Maturand*innen, liebe Eltern und Angehörige, liebe Kolleg*innen, sehr verehrte Gäste

Nun sitzen Sie also hier an diesem 7.7. und blicken zurück auf vier beziehungsweise sechs Jahre an der Kantonsschule Küsnacht – im einen oder anderen Fall sind es vielleicht auch fünf oder sieben Jahre. Und ich bin mir sicher, es sind nicht nur Gefühle der Freude und Erleichterung über die bestandenen Abschlussprüfungen, die sich nun in Ihnen breit machen, sondern auch ein bisschen Wehmut und Nostalgie angesichts der Tatsache, dass mit dem heutigen Tag Ihre Schulzeit an der Kanti Küsnacht definitiv vorbei sein wird.

Es liegen aufregende Tage, Wochen und Monate hinter Ihnen – und auch hinter Ihnen, liebe Eltern, und uns, den Lehrpersonen: Die Abgabe Ihrer Maturitätsarbeit im Januar. Die Präsentation dieser Arbeit am Kulturtag im

März. Die allerletzten Prüfungen in einer Karriere voller Prüfungen. (Erinnern Sie sich an den Tag der Aufnahmeprüfung?) Der letzte Schultag genau heute vor fünf Wochen, an welchem Sie die Eingänge in unseren Klassentrakt in einer buchstäblichen Nacht- und Nebelaktion verbarrikadierten und einige von Ihnen später beim Tanzen in meinem Büro zu «Blue (Da ba Dee)» den Boden (ebenfalls buchstäblich!) zum Beben brachten. Es folgten die schriftlichen Prüfungen und letzte Woche dann die mündlichen. Danach diverse Abschiedsveranstaltungen und noch Ihre Maturreise. Und nun sitzen Sie also hier, den spanischen Sand hoffentlich aus den Flip Flops geschüttelt, aufgeregt, erwartungsvoll und reif.

Wir kennen uns noch nicht so lange, nicht einmal ein ganzes Jahr. Sie haben mich vor allem durch meine Infomails kennengelernt, die besonders zahlreich ausgefallen sind in

diesem aussergewöhnlichen letzten Schuljahr. In einer dieser Kommunikationen habe ich am 30. Oktober 2020 zum Schluss geschrieben, dass nun von uns allen einiges an Ambiguitätstoleranz gefordert sein werde.

Ich möchte im Folgenden etwas näher eingehen auf diesen Begriff. Ambiguitätstoleranz steht für das Akzeptieren von Ambiguität, also von Dingen, die zweideutig sind – oder mit anderen Worten, für die Fähigkeit, mit Uneindeutigkeit und Unsicherheit konstruktiv umzugehen. Ich meine, dass dies eine wichtige Eigenschaft sei, welche Sie hier am Gymnasium gelernt und geübt haben und welche Ihnen auch in Zukunft in unterschiedlichen Lebenslagen zupasskommen wird.

Ambiguitätstoleranz wurde von Ihnen in den vergangenen 15 Monaten zur Genüge gefordert. Sie mussten damit umzugehen lernen, dass an einer öffentlichen Schule andere, res-

triktivere Schutzmassnahmen und Regeln gelten als in Ihrem privaten Umfeld, z. B. im Vereinssport oder in Freizeiteinrichtungen. Sie mussten akzeptieren lernen, dass diese Vorgaben ständig neu erlassen und angepasst wurden – dass Sie am Freitag noch gemütlich in der Semihalle beieinandersitzen konnten und am Montag darauf plötzlich nur noch halb so viele Sitzgelegenheiten vorhanden waren, mit Plexiglasabschränkungen, die Sie von Ihren besten Kolleginnen und Freunden trennten, mit denen Sie nach der Schule aber wieder die Freizeit verbringen würden. Sie haben einen konstruktiven Weg gefunden, um diese Widersprüche auszuhalten, haben das Gespräch mit der Schulleitung gesucht und Vorschläge gemacht, welche Räumlichkeiten man noch zum Essen nutzen könnte – zum Beispiel den Dachstock im Johanniter. Dass es tags darauf im Johanniter wie in einem englischen Bed & Breakfast roch, weil gewisse 6. Klässler*innen den zugewiesenen

Verpflegungsort in eben diesem Dachstock dazu nutzten, Eier und Speck auf einer Campingplatte zu braten – damit hatten wir wirklich nicht gerechnet.

Ambiguitätstoleranz wurde in der Pandemie von Ihnen aber nicht nur auf den Schulalltag bezogen gefordert, sondern ganz grundsätzlich. Sie mussten akzeptieren lernen, dass es auch in der Wissenschaft, in der Medizin, Unsicherheiten und verschiedene Meinungen gibt. Dass das Wissen, aufgrund dessen Handlungsentscheide gefällt werden müssen, begrenzt ist, und dass dies wiederum zu Nachkorrekturen und Ergänzungen führt und zur Erkenntnis, dass nichts fix, sondern vieles im Fluss, volatil und unklar ist.

Dabei hätten wir uns oft so sehr gewünscht, es gäbe einfache Antworten und klare Handlungsanweisungen. Aber dass komplexe Probleme sich selten mit simplen Lösungen

erklären lassen, haben Sie nicht nur im Mathematikunterricht erfahren, sondern auch in der Auseinandersetzung mit historischen Quellen und politischen Inhalten im Fach Geschichte oder mit anspruchsvollen Theorien in der Philosophie. Der Umgang mit komplexen Sachverhalten, mit Mehr- und Doppeldeutigkeiten ist eine Kernkompetenz für das Zusammenleben in pluralistischen und diversen Gesellschaften. Es braucht dafür das Aushalten von anderen Meinungen und Sichtweisen, die Wertschätzung und Anerkennung von anderen Lebenseinstellungen und Haltungen. Das hat Sie die Auseinandersetzung mit Literatur in den verschiedenen Sprachfächern gelehrt: Sie haben gelernt, sich in andere Figuren, ja vielleicht in Menschen anderer Kulturen, hineinzusetzen und haben damit eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen von Ambiguitätstoleranz schlechthin vermittelt erhalten, nämlich Empathie.

Ambiguitätstoleranz bedeutet aber nicht nur, dass wir anderen Menschen das Andersdenken zugestehen, sondern auch, dass wir anerkennen, dass wir selber verschiedene Rollen und Identitäten in uns vereinen und dass diese zuweilen im Widerspruch zueinander stehen können. Sie haben vielleicht das musische Profil mit Schwerpunkt Musik gewählt, einen Grossteil Ihrer Zeit an der Schule mit dem aktiven Musizieren in verschiedensten Formationen verbracht und sich nebenbei mit Fridays for Future gegen den Klimawandel und für eine grünere Zukunft engagiert. Sie sind nun aber für Ihre Maturreise vielleicht dennoch mit dem Flugzeug nach Barcelona gereist und werden zukünftig nicht ein Studium an der Zürcher Hochschule der Künste, sondern an der ETH aufnehmen und in Ihrer spärlichen Freizeit nicht mehr Cello spielen, sondern mit Freunden ein Startup-Unternehmen in der Bitcoin-Szene gründen. Was ich damit sagen möchte: Wir sind nicht

einfach so oder so, und wir sind auch nicht einfach so, wie wir jetzt sind, auf alle Zeiten und für alle Ewigkeit. Menschen können verschiedene Identitäten in sich vereinen und Menschen entwickeln und verändern sich. Es wird für Sie spannend sein, Ihre ehemaligen Mitschüler*innen an einer Klassenzusammenkunft in fünf, zehn oder zwanzig Jahren wiederzusehen und festzustellen, dass einige fast unverändert geblieben, andere dagegen kaum wiedererkennbar sind.

Diese Einsicht ist gerade in Zeiten der florierenden Identitätspolitik besonders wichtig. Es gibt nicht einfach schwarz und weiss, rechts und links, Gut und Böse. Das haben uns die vergangenen Monate in verschiedenster Hinsicht gelehrt mit der Diskussion um Übersetzungen von Texten von African-American authors durch nicht-schwarze Schriftsteller*innen, dem Sturz von jahrhundertealten Monumenten aus der Kolonialherrschaft

im Zuge der Black Lives Matter-Bewegung, der Teilung der Gesellschaft in Wissenschaftsgläubige und Corona-Skeptiker. Wie oft hätte man sich gewünscht, die Eigenschaft der Ambiguitätstoleranz wäre weiter verbreitet.

Zu guter Letzt bedeutet Ambiguitätstoleranz auf uns persönlich bezogen, dass wir die Unvorhersehbarkeit des Lebens zu akzeptieren lernen. Ihnen steht nun alles offen: Sie können direkt studieren gehen oder auch nicht. Sie können Ihr Interesse an sprachlichen Inhalten vertiefen, indem Sie Anglistik oder Romanistik an der Uni studieren – oder auch einen ganz anderen Weg einschlagen, ein Studium der Naturwissenschaft, ein Bankpraktikum oder doch den langgehegten Wunsch einer Kochlehre verwirklichen. Was ist die richtige Entscheidung? Wie können und sollen Sie wissen, welcher Weg der zukunftsweisendere, der für Sie bessere, pas-

sendere ist? Welcher Weg Sie glücklich und zufrieden machen wird? Trotz dieser Ungewissheit und dieser Unvorhersehbarkeit handlungsfähig zu bleiben, erfordert ein schönes Mass an Ambiguitätstoleranz.

Ich bin überzeugt, dass Sie am Ende Ihrer Karriere an der Kanti Küsnacht bestens dafür gerüstet sind. Und ich hoffe, dass Sie auf Ihrem zukünftigen Weg nicht von einem «entweder...oder», sondern vielmehr von einem «sowohl ... als auch» begleitet werden! Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute und heisse Sie mit Verlassen dieser Halle offiziell willkommen im Kreise der Alumnae und Alumni der Kanti Küsnacht!

In diesem Sinne:
Auf Wiedersehen!



Prämierte Maturaarbeiten

Kantonale Auszeichnungen

Auch 2020 prämierte Impuls Mittelschule wieder zwei Maturaarbeiten unserer Schule. Ausgezeichnet mit einem der fünf Hauptpreise vom Kanton Zürich wurde Lars Odermatts Maturaarbeit «Martin Ødegaard – das vergessene Wunderkind. Ein Dokumentarfilm». Einen kantonalen Anerkennungspreis erhielt Paulina Sprau für ihre Arbeit «Nachhaltigere Mobilität infolge der Coronakrise?».

vorbildlicher Selbstständigkeit gearbeitet und keinen Aufwand gescheut. Man sieht dem Film Lars' Leidenschaft für das Thema und dessen filmischer Vermittlung an, wodurch er es schafft, auch den «Laien», der vom Fussballgeschäft oder von Ødegaard keine Ahnung hat, mit einer spannenden Story um «das vergessene Wunderkind» in seinen Bann zu ziehen.

Lars Odermatt, 6e: Martin Ødegaard – das vergessene Wunderkind. Ein Dokumentarfilm

Mit seinem Dokumentarfilm konnte Lars gleich mehrere Dinge vereinen, für die sein Herz schlägt: Fussball, Martin Ødegaard und das Filmen und Schneiden. Mitunter wohl auch deshalb hat Lars während der ganzen Arbeit mit ungebrochenem Engagement und

Paulina Sprau, 6e: Nachhaltigere Mobilität infolge der Coronakrise?

Paulina Sprau hat sich im Frühjahr 2020 bang die Frage gestellt, ob die dominierende Coronakrise die soeben erst richtig in Gang gekommene Klimaschutzdiskussion verdrängen würde. So hat sie anhand von Interviews und unzähligen Medienartikeln und



Studien untersucht, ob die Auswirkungen der Coronakrise auf den Verkehrssektor Chancen für eine nachhaltigere Mobilität in der Schweiz ergeben und ob diese genutzt werden.

Auch wenn am Schluss ebensolche politische Massnahmen enttäuschend ausfallen, so besticht Paulinas hervorragende, tiefgründige Arbeit darüber sowohl inhaltlich als auch formal.

Schulinterne Auszeichnungen

Parallel zu den kantonalen Auszeichnungen fanden im Rahmen der Maturfeiern auch wieder die internen Prämierungen hervorragender Maturaarbeiten statt. Der Hauptpreis des Ehemaligenvereins der Kantonsschule Küssnacht ging 2021 an Annikki Kind-Friberg und an Sina Louman für ihre Arbeiten:

Annikki Kind-Friberg, 6a: Les conditions de travail des mineurs du Nord

In ihrer Arbeit untersucht Annikki die Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter Nordfrankreichs im 19. und 20. Jahrhunderts. Dazu analysierte Annikki einerseits den Roman *Germinal* von Émile Zola. Andererseits führte sie Interviews mit ihren französischen Verwandten, die als Minenarbeiter tätig waren oder aus einer Minenarbeiterfamilie stammen. In ihrer Arbeit bringt sie jeweils ein Zitat oder eine Anekdote der befragten Personen mit einer Aussage aus *Germinal* in Verbindung und erläutert diese. So werden verschiedene Teilaspekte wie die Rolle der Frauen und der Kinder, die Löhne, Krankheiten und Unfälle genauer betrachtet und verglichen. Dank ihrer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema und der Unmengen an Erzählungen ihrer Befragten,

schaffte es Annikki, historische und literarische Hintergründe mit biographischen Ansätzen zu verknüpfen und ermöglichte damit einen vielschichtigen Blick auf das Thema.

Sina Louman, 6d: Woke up at 6 am – Eine Installation zum Alltag

Sina Louman ging mit ihrer Arbeit der Frage nach, ob es möglich sei, ihre Haltung zum Alltag in Form einer Installation sichtbar und erlebbar zu machen. Die selbstgezimmerter Zelle erinnert an einen Fotoautomaten, bestückt mit diversen Alltagsobjekten. Wer darin Platz nimmt, wird durch einen Spiegel auf sich selbst zurückgeworfen und getaktet durch das Metronom mit den Objekten und Sprüchen an den Wänden konfrontiert. Die wild zusammengeschnittene Tonspur verstärkt die räumlich beklemmende Wirkung

und lässt die Gedanken kreisen. Sina Loumans Arbeit überzeugt durch ihre künstlerische Qualität, ihren Eigensinn und Inhalt. Sie ist persönlich und hat gesellschaftliche Relevanz; hinterfragt unsere Leistungsgesellschaft, kritisiert und stellt wesentliche Fragen.

Interne Anerkennungspreise

Salome Thölke, 6a: 1/X KO5MOS – Ein Konzert mit Bild und Ton

Salome Thölke setzte sich zum Ziel, physikalische Gesetze und Prozesse zu vertonen und das Ergebnis in Form eines Livekonzerts, ergänzt mit selbst produzierten Visuals, zu präsentieren. Entstanden ist eine faszinierende und eindrucksvolle Gesamtkomposition, welche Salome uraufführen konnte. Die Darbietung beeindruckte auf allen Ebenen.

Salome hat eine ganz eigenständige Musik- und Bildsprache gefunden. In all dem stressigen und vom Aktivismus geprägten Alltag fand Salome in ihrer kompositorischen und visuellen Sprache eine Ruhe, die bemerkenswert ist. Ohne grosse Worte darüber zu verlieren, zeigte Salome uns, dass es immer wieder Momente geben muss, bei denen man sich vom Alltagsstress verabschieden sollte, und dass die Ruhe sehr viel Kraft in sich birgt.

Neil Stadler, 6c: Insomnium – fünf Comic-Episoden

Neil Stadler hat als Maturarbeit einen Comic gezeichnet. Der Protagonist ist ein kleiner Junge, der in Albträumen von Monstern heimgesucht wird. Auf zeichnerischem Weg hat Neil sich von Monsterwesen seiner Kinderzeichnungen inspirieren lassen: Er hat die Albträume von damals in die Gegenwart geholt und die Ungeheuer, welche ihn im

Schlaf besuchten, zeichnerisch wiederbelebt und weiterentwickelt. Neils prall gefülltes Journal gibt Einblick in einen experimentierfreudigen, variantenreichen und lustvollen Arbeitsprozess. Daraus sind knapp zwanzig A3-Farbstiftzeichnungen entstanden. Die Bilder zeigen exemplarisch, wie sich Neils gestalterische Begabung mit Neugierde, Offenheit und Fleiss gepaart zu einer überaus reichhaltigen Bildsprache verdichtet hat. Neil Stadler ist sich selbst in einer beeindruckenden Tiefe begegnet, die sich in der Vorstellungswelt seines Comics widerspiegelt.

Ariana Huber, 6d: Chronopolis – Designen einer sich bewegenden Stadt

Ariana Huber hat auf dem Tablet eine sich bewegende Stadt entworfen. CHRONOPOLIS stellt ein geschlossenes System dar, einem Uhrwerk gleich. Wasserfälle treiben die Stadt

an und sind für die Energieversorgung zuständig. Sie wirkt utopisch und dystopisch zugleich, Traum und Albtraum liegen nahe beieinander. Das Endprodukt, eine Diashow, zeigt zuerst die Stadt als Ganzes, um danach an einzelne wichtige Orte zu führen. Unterstützt durch Geräusche werden das Leben und die Atmosphäre in der Stadt erfahrbar gemacht. Ariana hat mit viel Herzblut, Fantasie und Detailliebe gezeichnet und subtil mit Lichtstimmungen gearbeitet. Das Funktionieren von Chronopolis ist durchdacht und überzeugend.

Carlo Peter, 6d: No Strings Attached in the War Against Terrorism: How the United States Legalized the Targeted Killings of Osama bin Laden and Quassem Soleimani

Carlo Peter hat sich in seiner auf Englisch verfassten Maturitätsarbeit mit den gezielten

Tötungen («Targeted Killings») des al-Quaida-Führers Osama bin Laden 2011 und des iranischen Generals Kassem Soleimani 2020 durch US-amerikanische Spezialeinheiten und der Frage der Rechtmässigkeit dieser beiden Einsätze beschäftigt. Carlo hat eine Arbeit eingereicht, die sich auf hohem wissenschaftlichem Niveau mit aktuellen und relevanten Fragen des humanitären Völkerrechts, des internationalen Menschenrechtsschutzes und der US-amerikanischen Aussen- und Sicherheitspolitik fundiert auseinandersetzt. Auch wenn sein Fazit ernüchternd ausfällt («Mächtige Staaten können zugunsten eigener Interessen auf die Einhaltung wichtiger Völkerrechtsnormen verzichten, ohne internationale Sanktionen befürchten zu müssen») – seine Arbeit beeindruckt durch die Auswertung einer Fülle an Quellenmaterial und die selbständige Erarbeitung von anspruchsvoller Fachliteratur.

Maturandinnen und Maturanden

Alle 87 Maturandinnen und Maturanden konnten an den Maturfeiern vom 7. Juli 2021 ihre Maturzeugnisse in Empfang nehmen.

Klasse 6a (musisches Profil)

Boha Isabelle, Brandenburg Luisa, Dollfus André, Eibel Lara, Elbel Julian, Furer Salomé, Galler Jakob, Hauser Flurin, Heller Ben, Hollenweger Mara, Jafari Rahmatullah, Kind-Friberg Annikki, Klöti Janina, Klöti Robin, Leu Anna, Maric Petra, Nadjenovic Tilla, Nickisch Lara, Oliveira de Araujo Diana, Pirchl Fabia, Rüttimann Paula, Senti-Gallin Zoë, Stupf Isabelle, Thölke Salome, Weibel Anouk

Klasse 6c (musisches und neusprachliches Profil)

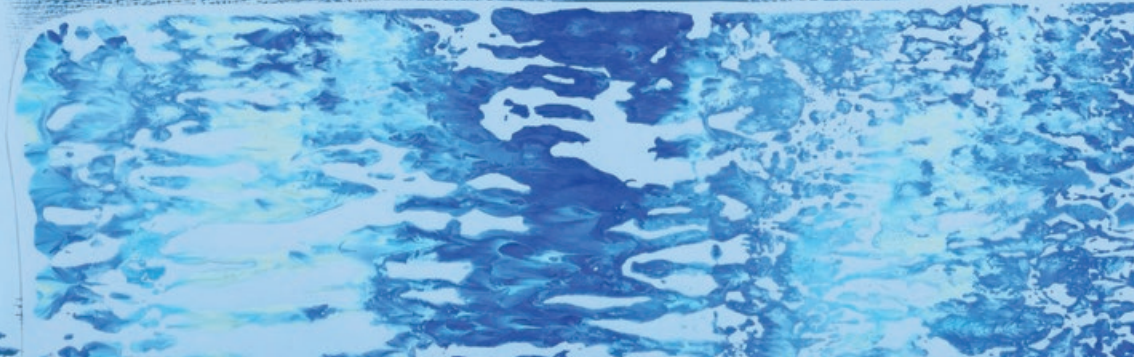
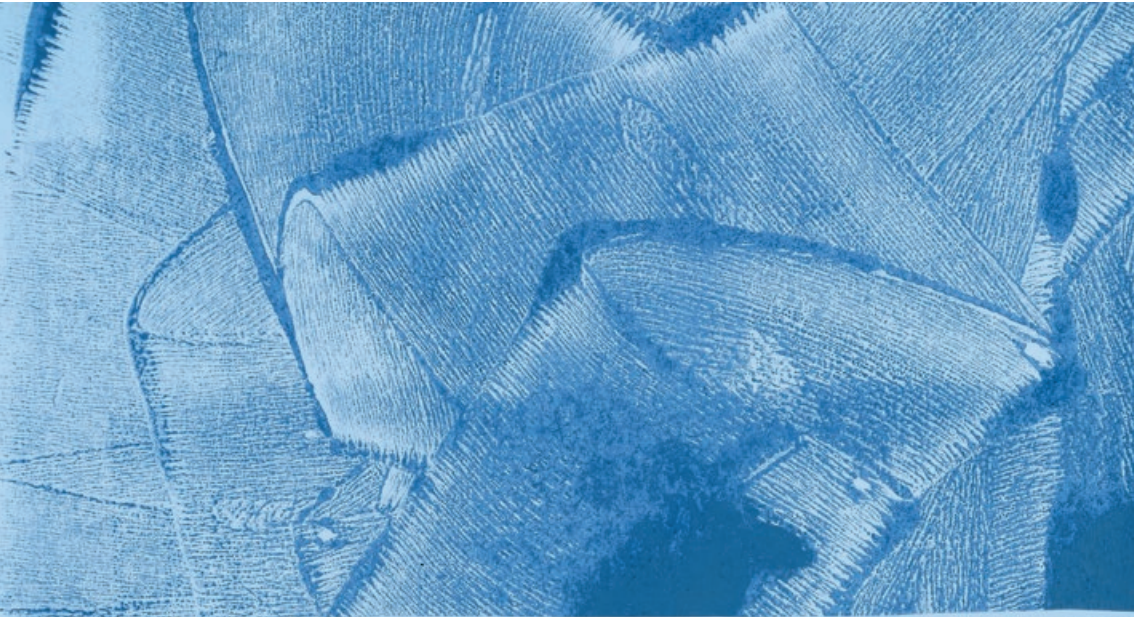
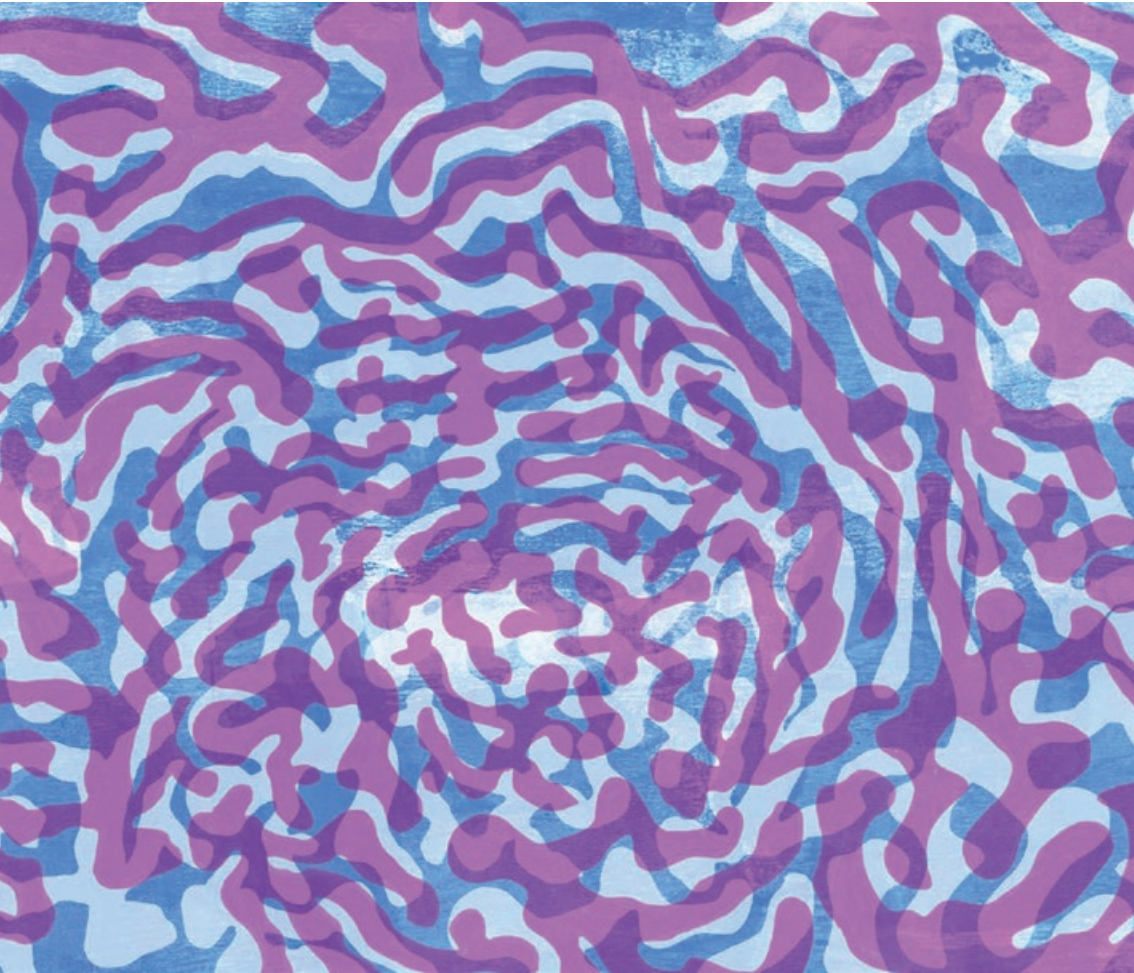
Amacher Quentin, Bacchetta Laura, Bachmann Ramina, Bally Anne, Beck Thea, Biedermann Lya, Boner Livia, Demierre Lisa, Egli Tamara, Feurer Greta Louise, Gasser Michelle, Hasslauer Sophie, Höhn Celine, Jonuzi Vjollca, Märki Noémie, Oberli Robin, San José Gonzalez Natalia, Schenkel Brian, Stadler Neil, Steiger Linda, Tonet Shana, Volpert Tobias

Klasse 6d (musisches und neusprachliches Profil mit Immersion)

Andenmatten Elenore, Barnard Julian, Ehrbar Viviane, Frei Basil, Huber Ariana, Janett Mona, Lin Aidan, Louman Sina, Mahler Nicolas, Marsiaj Victoria, Müller Viviane, Neidhart Damian, Nicolet Lucien, Peter Carlo, Schröder Mirai, Sikora Leia, Stucki Zoe, Ugas Ruven, Wehrli Lionel, Wüthrich Maja

Klasse 6e (neusprachliches Profil mit Immersion)

Aljindi Nour, Canclini Nino, Coendet Thierry, D'Uscio Benjamin, Federer Nicola, Gadiant Emma, Hatt Ayana, Hotz Claudio, Kleinhenz Fabienne, Kuhn Dominic, Odermatt Lars, Olvany Grace, Rasonyi Michael, Schindler Franziska, Signori Sofia, Simantob Yuri, Sprau Paulina, Spuhler Joana, Ulrich Anja, Voigt Karolin





Ehemaligenverein

64. Mitglieder- versammlung

Käthi Kurtz

Am Freitagabend, dem 5. November 2021 konnten wir nach einer langen Corona-Pause in der Semihalle unsere traditionelle Mitgliederversammlung durchführen.

Von nah und fern trudelten etwa siebzig ehemalige Abgänger*innen der Kanti Küsnacht in der Semihalle ein. Viele Gesichter sieht man jedes Jahr: Ältere Ehemalige, die jedes Mal in Nostalgie schwelgen, aber auch offen und interessiert sind für das Neue, für die Veränderungen an der Schule. Toll war, dass auch viele junge Ehemalige am Anlass teilgenommen haben. Man trifft Freund*innen und Bekannte. Immer wieder hörte man den Satz: «Weisch no?»

Nach einem reichhaltigen Apéro nahmen die Gäste an den Tischen Platz zur Versammlung. Diese wurde eröffnet mit Musik. Christian Dollfus und Ben Heller begeisterten mit rassicem, vierhändigem Klavierspiel. Danach hatte ich das Vergnügen, die neue Rektorin, Corinne Elsener, vorzustellen. Sie erzählte von Ihren Aufgaben, von den hohen Anforderungen zu Coronazeiten, von Änderungen an der Schule und vielem mehr. Es kam sehr gut zum Ausdruck, dass die neue Rektorin

64. Mitgliederversammlung

den Küssnachter Schulgeist spürt und pflegt. Die obligatorischen Traktanden wie Jahresbericht 20/21, Jahresrechnung, Jahresbeitrag, Jahresprogramm 21/22, Skilagersponsoring wurden abgewickelt. Nach den neuen Statuten finden jedes Jahr Wiederwahlen und Neuwahlen statt. Wir sind glücklich, dass wir neue, junge Vereinsmitglieder in den Vorstand wählen konnten.

Nach der Versammlung wurde ein feines Abendessen serviert. Sepp Jud und Simon Steinmann sind für uns alle in der Küche gestanden. Herzlichen Dank! Die Stimmung war grossartig. Vor der Nachspeise las Hussein Husseini aus seinem Buch «Die Überfahrt». Seine Flucht von Afghanistan in die Schweiz hat er in einem Buch, seiner Maturarbeit, festgehalten. Wir alle waren zutiefst beeindruckt! Die Nachspeise wurde genossen, Wein getrunken, die Gespräche fanden beinahe kein Ende. Ein fröhlicher, feiner, feierlicher, spezieller Abend.

Ich freue mich schon auf den nächsten am 4. November 2022.



Schulkommission

Bleiker, Andreas	Biochemiker, Geschäftsführer
Fausch, Thomas	Sekundarlehrer, Präsident
Fuhrer, Andreas	Sekundarlehrer
Haab Gulich, Claudia	Rechtsanwältin
Huber, Ernst	Dozent für Psychologie PHZH
Lötscher, Christine	Dr., Dozentin für Kinder- und Jugendmedien FHNW
Müller, Nicolas	Prof. Dr. med., Infektiologe, Vizepräsident
Naumann, Barbara	Prof. Dr., Professorin für neuere dt. Literatur UZH

Schulleitung

Elsener, Corinne	Rektorin
Hanhart, Markus	Prorektor
Pitel, Sandra	Prorektorin
Lötscher, Nadia	Stv. Prorektorin

Lehrpersonen

Aeschbach, Larisa	Klavier
Albrecht, Martin	Trompete
Ambühl-Looser, Eugenia	Spanisch
Badr Goetz, Nadja	Pädagogik und Psychologie
Bamert Thöny, Katrin	Harfe
Barreiro Cajade, Gustavo	Spanisch
Baumann, Fritz	Geschichte, Deutsch
Baumberger, Andreas	Sologesang
Baumgartner, Isabelle	Biologie
Binggeli Esposito, Eliane	Bildnerisches Gestalten
Boesch-Gaudenz, Mirta	Pädagogik und Psychologie

Blum, Dominik	Klavier
Bono Luque, Stephanie	Französisch, Spanisch
Brack Lees, Jacqueline	Hackbrett
Browne, Colin	Englisch
Buda, Silvia	Französisch
Bühler, Catriona	Sologesang
Callsen, Christiane	Geschichte, Englisch
Cevik, Murat	Querflöte
Chaoui Nowik, Ariane	Französisch, Deutsch
Comploi, Priska	Blockflöte
Dändliker, Daniela	Bildnerisches Gestalten
Däster Nicolet, Franziska	Englisch
Del Monego, Murielle	Französisch, Englisch
Diener, Leander	Deutsch
Diethelm, Hermann	Latein
Döpfert, Mirjam	Latein
Durrer, Lorenz	Deutsch
Ebenhoch, Carola	Physik
Eigenmann, Martin	Musik
Elsässer, Arto	Deutsch
Elsener, Corinne	Englisch
Fernandez, Sofia	Bildnerisches Gestalten
Fink, Rahel	Sport
Frei, Ronald	Schulsport, Sport
Frei, Nicole	Deutsch
Friedli, Charlotte	Bildnerisches Gestalten
Furrer Gada, Sabine	Violine
Gass, Regula	Englisch
Gasser, Rebekka	Mathematik
Gemmer, Laurenz	Klavier
Gerber, Beatrice	Latein

Germann, Elisabeth	Physik
Gimmi, Alexandra	Englisch
Gloor, Rita	Französisch, Italienisch
Goldberg, Tabea	Sport
Grandjean, Ariane	Biologie
Grimm, Jan	Querflöte
Güntensperger, Urs	Gitarre
Hanhart, Markus	Deutsch
Hartmann Natsch, Ursina	Biologie
Hew, Laura	Bildnerisches Gestalten
Hochstrasser-Fraefel, Delia	Englisch
Hug, Cornelia	Mathematik
Jäger, Reto	Bildnerisches Gestalten
Jaggi, Thomas	Klavier
Janett, Seraina	Musik
Jenny, Patrick	Elektrobass, Kontrabass
Jundt, Bruno	Gitarre
Kessler, Michael	Musik
Knutti, Jean	Sologesang, Mathematik
Kriesi, Liv	Sologesang
Kündig, Rainer	Chemie, Informatik
Lauterburg, Markus	Schlagzeug drum set
Lepori-Kägi, Rahel	Sport
Lötscher, Nadia	Sport
Lurati, Gloria	Französisch
Lüscher, Mirjam	WK Bühnenkostüme
Lussi, Barbara	Wirtschaft und Recht
Maag, Lukas	Sport
Mancina, Angela	Französisch, Italienisch
Massit, Laurie	Assistenzlehrperson Französisch

Matthaei, Daniela	Chemie
Meier, Felix	Biologie, Chemie
Mertens, Rainer	Physik, Informatik
Mishula, Olga	Hackbrett
Monn, Daniel	Religion
Müller, Viktor	Klavier
Nicolai, Giancarlo	E-Gitarre
Nicolet, Claude	Geschichte
Noetzli, Christian	Geografie
Nünlist-Tschudi, Angelica	Sport
Nussbaumer, Souria	Geografie
Pestalozzi, Julia	Bildnerisches Gestalten
Pfister, Ruth	Klavier
Pitel, Sandra	Englisch
Pleiss, Jürg	Geschichte, Wirtschaft und Recht
Prély-Dengler, Anne-Laure	Oboe
Priuli, Claudia	Italienisch, Französisch
Rauch, Prisca	Deutsch
Reisinger, Csaba	Chemie
Rizzi, Peder	Saxophon
Rohr, Mike	Mathematik
Romanò, Nicola Mario	Cello
Rosenfeld, Olivier	Geografie
Roth, Heini	Musik
Rütli, Rafael	Klavier
Scheffelt, Christoph	Klavier
Schellenberg, Selina	Englisch
Schmid, Karin	Französisch
Schmid, Roman	Oboe
Schmidt, Peter-Maximilian	Mathematik

Schmocker, Lukas	Theater
Schönenberger Frey, Sophie	Physik
Schüttler, Ursula	Französisch
Schwitter, Dominik	Biologie
Sege, Evelyn	Englisch
Steiger, Martin Leonard	Mathematik
Steinegger, Gotlind	Bildnerisches Gestalten
Steiner, Mirella	Musik
Suliman, Christa Maria	Klavier
Swinarski, Ursula	Geschichte, Wirtschaft und Recht
Tasnady, Dominik	Mathematik
Toler, Ofelia	Spanisch
Truninger, Hannes	Bildnerisches Gestalten
Truog, Simon	Deutsch
Tschanz, René	Sport
Van der Waerden, Niels	Musik
Voser, Nancy	Geografie
Wandeler, Valentin	Klarinette
Wanner, Heiner	Horn
Weber, Adrian	Posaune
Weber, Thomas	Akkordeon
Werder, Silvia	Bildnerisches Gestalten
Winkelmann, Werner	Informatik
Yasargil, Leylâ	Deutsch, Englisch
Zollinger, Eduard	Deutsch

Mitarbeiter*innen

Aeschlimann, David	Hauswart
Althaus, André	Hausmeister
Al-Naib, Daniel	IT System Administrator

Bergamin, Mirjam	Betriebsmitarbeiterin
Derosa, Romina	Verwaltungsassistentin
Frei, Valentin	Pool-Manager
Friederich-Pleiss, Ursula	Bibliothekarin
Haldimann, Ruth	Adjunktin
McClellan, Michael	IT-Techniker
Pelosi, Marco	Betriebsmitarbeiter
Pelosi-D'Agnes, Maria	Betriebsmitarbeiterin
Ranaldi D'Agnes, Carmelina	Betriebsmitarbeiterin
Rupp, Max	Technischer Mitarbeiter
Schnieper, Danielle	Verwaltungsassistentin
Sicuranza, Anna	Betriebsmitarbeiterin
Sicuranza, Antonio	Betriebsmitarbeiter
Staufer, Katharina	Sozialarbeiterin
Stucki, Regula	Bibliothekarin
Tisci-Cinelli, Assunta	Betriebsmitarbeiterin
Willi, Corina	Bio-Laborantin

Ehemalige Hauptlehrer*innen bzw. mbA-Lehrpersonen

Auchli, Dominik	Musik
Barth, Dominik	Deutsch, Englisch
Borger, Gabriella	Prof. Dr., Französisch, Italienisch
Bötschi, Regina	Bildnerisches Gestalten
Brücker, Stefan	Physik
Burri, Matthias	Deutsch
Burkhalter, Manuel	Chemie
Bussmann, Heinz	Sport
Durrer, Werner	Prof., Geschichte
Fischer, Theres	Klavier, Sport

Frank, Sarah	Französisch
Frehner, Hanspeter	Querflöte
Grütter, Christian	Physik, Rektor
Honegger, Paul	Bildnerisches Gestalten
Jucker, Ursula	Dr., Deutsch
Krejci, Franz	Klavier
Kurtz, Käthi	Prof., Mathematik
Lüthi, Peter	Mathematik
Maurer, Philippe	Dr., Spanisch, Französisch
Meyer, Katharina	Dr., Germanistik, ehem. Prorektorin
Muggli, Hanspeter	Prof., Mathematik
Papalambrou, Giorgio	Deutsch, Geschichte
Pfenninger, Andreas	Mathematik und Violine
Ritzmann, Peter	Mathematik, Rektor
Schenker, Margrit	Klavier
Scheuber, Karl	Prof., Musik
Schudel, Felix	Prof., Musik und Violine
Staufer, Felix	Biologie
van den Bergh, Gerhard	Prof. Dr. Deutsch, Englisch
Wider, Helen	Prof. Dr., Geografie
Wiedmer, Hans	Prof., Physik
Wieland, Georges	Prof. Dr., Deutsch
Wille, Clara	Französisch und Latein
Willmann, Angela	Französisch und Italienisch

